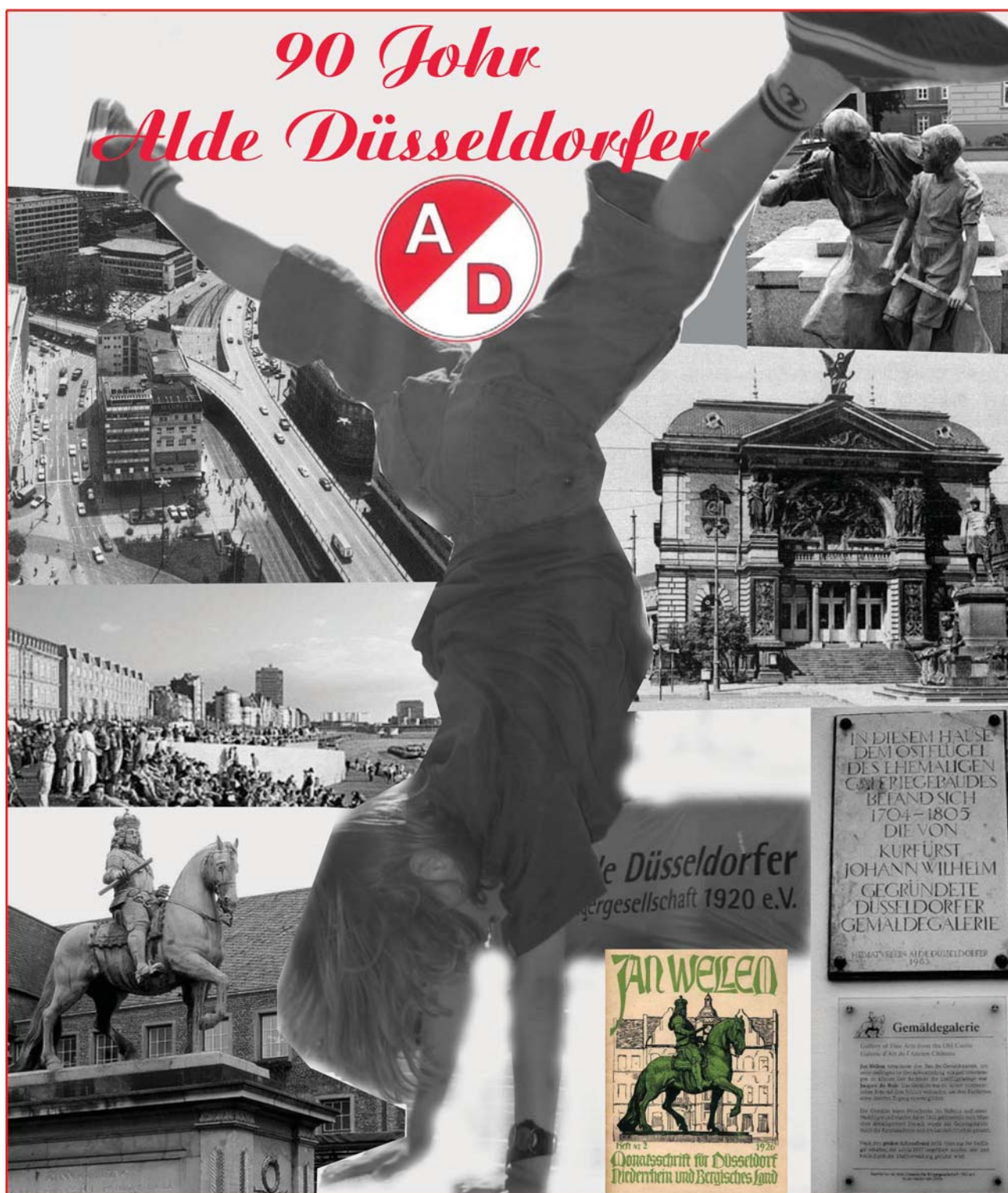


JAN WELLEM



Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

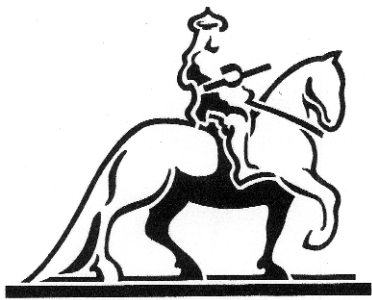


Ihr Partner für kulturellen
Hochgenuss in Düsseldorf.



Stadtparkasse
Düsseldorf

www.sskduesseldorf.de



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

85. Jahrgang Heft Nr. 2 Mai bis Juni 2010

Inhalt	Seite
Zum Geleit	1
Stadtgeschehen	
Radschlagen in Düsseldorf	2
Chronik der Alde	
Radschläger-Turniere	4
Jahresempfänge	8
Stadtgeschehen	
Schloss Eller wieder erwacht	11
Mundart	
Mundartliche Begriffe	12
Ferijs fange aan	13
90 Jahre Alde - Kulturfahrt nach Zons	14
Stadtgeschehen	
Luftschiff „Deutschland“ in Golzheim	15
Ideen einer Stadt	16
Unsere Veranstaltungen	19
Stadtgeschichte	
Clara Viebig zum 150. Geburtstag	21
Robert Schumann zum 200. Geburtstag	22
Aktivitäten unserer Gesellschaft	
Hoppeditz Beerdigung	25
Besuch in Kaiserswerth	26
Alde - we can dat	28
Die Patientenverfügung	29
Das Justizministerium	30
Jahresversammlung 2009	31
Mitteilungen unserer Gesellschaft	
Geburtstage / Archiv u.a.	32
Impressum	32

Titelseite: 90 Jahre Alde Düsseldorfer -
Aktivitäten für unsere Stadt
zusammengestellt von Dieter Schnur

Leeve Alde!

Bald hammer Jebohtsdaach.

Bald wähdde mr 90 Johr. Wähdde mr die 'alt' on moss mr ons tröste odder wähdde mr die 'jong' on kicke mr noh vöre?

Ech meen: dat ess doch eejenslech kinn Froch! Mr hant emmer noh vöre jekickt, wenn et dodröm jejange ess, wat för onser Stadt, för de Kultuer on för de joode Tradizzijohne zo donn. Mr send doför bekannt - on die, die et wesse wolle, die wesse et - dat mr ons met onser Idee on Vörschläch emmer jemeldt hant, wenn mr jemennt hant, dat mr onser Stadt schöner mahke mössden: alde Hüser an de Rättematäng, dr Erhalt von de Landskron am Hoffjahde, de Jestaldong von de Promenaad am Rhing, de jroote Akzjohn met de Denkmäler, de Brongseplahde on de Infotafele an berühmte Hüser on jezz janz neu: de Markeerong von de Düsselmöndonge met blaue Plostersteen op'm Rhingwerft. All dat hammer nit alleen jekonnt. Dat ess klor! Vell joode Lütt hant ons dobei met Jröschelches jeholpe. Mr hant emmer joot kötte jekonnt, wenn et dodröm jing, för de Kultuer jett zo donn. Met volle Häng semmer dann noh de Stadt jejange on hant jesaht: Dat moss eso on nit anders jemaht wähdde. On mr hant se emmer von on för de joode Sach öwerzeucht, denn mr wolle nix jeschenkt kreeje; mr schenke de Stadt jett, wie et sech för en Börjerjesell-schaff jehöht.

On eso hammer et ooch met de Düsselmöndonge jemaht. Mr hadden de dusseleje (dat heeßt: de jlöckleje) Idee, de Börjerslütt on de Besöhker klor ze mahke, dat Düsseldorf an de Düssel litt und dodröm eso heeße deht. Äwer wo deht de Düssel mönde? Dat ess de Wen-nechsde klor. On dat de Düssel als zwee Möndonge hät, dat wesse noch wennejer Lütt. On so hammer jeköttet: bei de Sparkass, bei de Volksbank, beim Ehrebörjer van Meeteren on bei ne janze Pöngel Metjleeder ... bes mr dr Sack voll hadden. Dat hammer dann däm OB jesaht. Dä fand dat joot on hät sinn Biamppte op et Ömsätze von die Idee jedeut. Op Tuere jebraht hät die all onser BauKurator Juntram Schoenitz met däm Kreatiefdesainer Schoresch Jakoby. Jezz ess dat Oppus fähdech. On all hant ehr Freud dodraan.

Mr hant kinne Jronde, onser 90 Jährkes jrooß on prot-zech zo fiere. Et ess jo ki Jubeläom. Dat hammer ehsch, wemmer 100 wähdde. Mr wollden bloß för onser Stadt wat Joodes donn on onser Freud draan han. Äwer e Besske fiere dommer doch: onger ons on met all die berühmde Lütt, die bei ons Metjleed send. Kickt genau en dr 'Jan Wellem' eren!

Em August ess et sowiet...

Üere Baas



Radschlagen in Düsseldorf

Radschlagen - das ist Düsseldorf, das ist Kultur tragende Düsseldorfer Traditionspflege, in der ganzen Welt bekannt. Der Radschläger verkörpert das Symbol Düsseldorfs. Es steht für die Jugend unserer Stadt, für die Jugendhaftigkeit Düsseldorfs.

Radschlagen hat in Düsseldorf eine lange Tradition, eine Tradition, die auf die Stadterhebung Düsseldorfs 1288 zurückgeführt wird.

Aus Freude über den Sieg über den Erzbischof zu Köln Graf Siegfried von Westerburg, den Graf Adolf von Berg mit seinen bergischen Landeskinderen und den Kölner Bürgern gegen den Erzbischof zu Köln 1288 auf der Worringer Heide errungen hatte, wollte der Graf den gefangenen Erzbischof bei seiner Ankunft am Düsseldorfer Rheinufer ein wenig aufheitern. "Hä hätt nämmech e ganz uerich Jesecht jemaht, dä Ähzbeshop". Und so soll Graf Adolf den Kindern am Ufer zugerufen haben:

"Wenn Ehr op de Häng loope doht on dobei e Rad schlaacht, öm för dr Ähzbeshop e beske ze lache ze mahke, dann kritt Ehr och all ne Penning". Die Kinder ließen sich das nicht zweimal sagen und der Graf war großzügig. Ob der gefangene Erzbischof, der 'e üerech Jesech jamaht hät', ob der Freudenräder der 'Düsseldorfer Penz' gelächelt hat, ist nicht überliefert.

Auch bei der Ankunft Jacobes von Baden in Himmelsgeist am 15. Juni 1585 schlug die Düsseldorfer Jugend, um die Prinzessin ein wenig aufzuheitern, Purzelbäume und das Rad, so wie es beim fahrenden Volk und auf Kirmessen üblich war, was aber die badische Prinzessin nicht kannte. Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten mit ihrem Gemahl Johann Wilhelm I soll sie dann ausdrücklich das Räder-Schlagen ins Festprogramm aufgenommen haben.

Hohe Zeiten des Radschlagens waren in Düsseldorf die Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen ab 1880 und nicht zuletzt die Gesolei 1926 und die Ausstellung 'Schaffendes Volk' 1937. Hier gab es viel Publikum ... und Pfennige an den Kassenschlangen und vor den Cafés der Kö und vor den Hausbrauereien der Altstadt. Gelegentliche Radschläger-Wettbewerbe hat es schon in den 20er und 30er Jahren gegeben. Der Rektor der Max-Schule, Heinrich Meurer, veranstaltete solche Wettbewerbe unter den Altstadtschulen. Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft fasste all diese vorlaufenden Bemühungen zusammen und organisierte am 17.10.1937 das 1. Stadt-Radschläger-Turnier im Auftrage der Stadt Düsseldorf für die Düsseldorfer Jugend auf dem Carls-Platz. In den Kriegsjahren fanden keine Wettbewerbe statt. Mit dem 4. Turnier wurde 1950 unter

dem Baas Willi Kupper auf dem Carls-Platz die Tradition wieder aufgenommen. Dreimal fiel das Turnier in den Jahren der Kinderlähmung 1953 bis 1955 aus. Seit 1971 nehmen Mädchen an den Turnieren teil und prompt wurde ein Mädchen Turnier-Siegerin: Bärbel Gabriel, genannt 'Dat Wiesel'. Sie wurde auch '72 und '73 Siegerin.

Ab 1974 wird, nach vielen Überzeugungskünsten des damaligen Baas Fritz Nölke bei den Schulrektoren, der Wettbewerb auf alle Schulen der Stadt ausgeweitet.

An einem zumeist (!) sonnigen Sonntag, vier Wochen vor den großen Schulferien, veranstaltet die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft alljährlich für die Stadt Düsseldorf, in aktiver Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Schulen, dem Schulamt und dem Schulverwaltungsamt, unterstützt von zahlreichen Sponsoren, mit der Stadtparkasse Düsseldorf als Hauptsponsor an der Spitze, ein großes Radschläger-Turnier.

Früher fand es auf dem Carls-Platz statt, dann ab 1987 auf Anregung von Oberbürgermeister Klaus Bungert auf der Königs-Allee Ost-Seite zwischen Grün- und Steinstraße, dann ab 2006 auf Anregung des Oberbürgermeisters Joachim Erwin auf der Königs-Allee (vor dem Kaufhof/Cornelius-Platz) und seit 2006 auf



Stadtparkassen-Radschläger-Turnier am Rhein

Foto: Rolf Purpar

dem Unteren Rheinwerft südlich der Bastei Schulstraße.

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft erfüllt damit mit Freude und Engagement einen Satzungszweck, der da unter §2.4 lautet: Veranstaltung eines alljährlich stattfindenden Stadt-Radschläger-Turniers.

Regelmäßig sind die 6 Kampfbahnen auf den eigens für diese Veranstaltung gesperrten Straßen oder Promenieräumen von Tausenden von jungen und jung gebliebenen Schaulustigen gesäumt, die den sportlichen Wettstreit der Düsseldorfer Jugend mit Interesse, sachkundig-kritischen Anmerkungen, begeisternden Anfeuerungsrufen und Beifall verfolgen. Zum Publikum gehört auch die 'Ottewolleh' (Haute-Volée) der Düsseldorfer Kultur- und Traditionspflege und die Düsseldorfer Stadtverwaltung.

Die Turniere stehen traditionsgemäß unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters und es ist besonders herauszustellen, dass die Oberbürgermeister und auch die Oberbürgermeisterin an jedem Turnier von Anfang bis zur Siegerehrung begeistert und begeisternd teilgenommen haben.

Über 550 Jungen und Mädchen verschiedener Nationen, die auf Düsseldorfer Schulen sind und/oder in Düsseldorf wohnen, gehen alljährlich an den Start, nachdem



sie vorher in den Schulen und auf Düsseldorfs Straßen und Plätzen fleißig geübt und sich für ihren Auftritt, sprich für ihren Radschlag, versehen mit dem guten Ratsschlag von Eltern, Freunden und der werten Oma, so richtig fit gemacht haben.

Es gibt beim Radschläger-Turnier einen Schnelligkeits- und einen Stil-Wettbewerb. Die Jungen und Mädchen treten in jeweils zwei Altersgruppen an:

- Die 8- bis 10-jährigen Jungen und Mädchen (Gruppe A) sollen eine Wettkampfstrecke von 15 Metern,
- die 11- und 12-jährigen Jungen und Mädchen (Gruppe B) eine Wettkampfstrecke von 20 Metern

möglichst schnell, mit technisch guten, ohne Zwischenritte fortlaufend hintereinander geschlagenen Rädern überwinden. Dabei dürfen andere Teilnehmer nicht behindert werden. Die 1., 2. und 3. Sieger werden in vier Leistungsgruppen ermittelt. Die hochkarätig mit Sportlehrern und Schulleitern besetzte Jury beurteilt die Ausführungsleistung und ermittelt die Sieger.

Kinder, die ihre Räder nicht so schnell schlagen wie die Mitbewerber, dafür aber stilistisch besonders gute Räder zeigen, können sich für den besonders gewerteten Stil-Wettbewerb qualifizieren. Hier gibt es auch einen 1., 2. und 3. Sieger. Das war in der Vergangenheit zumeist eine 'Siegerin'.

Radschlagen ist eine schöne, düsseldorftypische Tradition, die unsere Stadt in der Welt bekannt gemacht hat. Schon auf der Steuben-Parade in den USA sind die Sieger des Radschläger-Turniers aufgetreten, gesponsert von einer großen Deutschen Luftverkehrsgesellschaft.

Es ist immer wieder ein erfreuliches Bild, wenn wir die Radschläger vor den Passanten auf der Kö oder in der Altstadt das Rad schlagen sehen... für eine Euro-Penning, heute zumeist: ne ganze Euro!

Selbst der Baas hat bei seinen zahlreichen Vortragsreisen und Besuchen in Deutschen Gesellschaften auf allen Kontinenten vor den Gästen und Präsidenten bis vor Kurzem zur Begrüßung und Repräsentanz Düsseldorfs das Rad geschlagen, und nicht nur verbal.

Heinrich Spohr

Jahresbeitrag 2010

Leeve Alde!

Der Jahresbeitrag ist in den ersten drei Monaten des Jahres unaufgefordert fällig und bis 31. März zahlbar. So sieht es unsere Satzung vor. Wir verschicken daher keine Beitragsrechnungen. Die meisten Mitglieder halten sich an diese Regel. Sehr viele Mitglieder haben zur Arbeitserleichterung des Schatzmeisters eine **Einzugsermächtigung** erteilt. Dafür dankt der Schatzmeister im Besonderen.

Bis dato stehen aber noch Beiträge aus. Deshalb greift zu Stift und Feder und überweist zeitnah den Jahresbeitrag von **36,00 Euro** auf eines unserer Konten:

Volksbank Düsseldorf Neuss:
Konto 1100 623 010, BLZ 301 602 13

Stadtparkasse Düsseldorf:
Konto 14 047 229, BLZ 300 501 10

Sollte sich zum Einzug des Jahresbeitrages Eure Bankverbindung und Eure Kontonummer geändert haben, so teilt dies zeitnah der Geschäftsstelle und damit dem Schatzmeister mit, da uns sonst jede Fehlbuchung vom Geldinstitut mit Euro 7,50 belastet wird, die der Schatzmeister dann an Euch weitergeben müsste.

Wir können unseren satzungsmäßigen Pflichten nur nachkommen, wenn Eure Beitragszahlungen pünktlich und kostenneutral bei uns eingehen. Wir danken für Euer Verständnis und Eure Einsicht und sehen einer zeitnahen Zahlung des Jahresbeitrages gerne entgegen.

Doht dem Moppelbaas nit op en leere Kass sizze losse!!

Druckerei
Lautemann

Exzellente
Drucksachen

Wir wollen nicht übertreiben,
aber überzeugen Sie sich
einfach selber.

LAUTEMANN
DRUCKEREI

Druckerei Lautemann GmbH
Stephanienstraße 7 · 40211 Düsseldorf
Telefon 0211/17 93 40 - 0
Telefax 0211/17 93 40 - 17
info@druckerei-lautemann.de
www.druckerei-lautemann.de

Aus der Chronik der Alde Düsseldorf

Zusammengestellt von Klaus-Peter Pohl

Radschläger-Turniere

28.06.1992: Radschlagen auf der "KÖ"

Es war eine brütende Mittagshitze, als plötzlich dumpfe Rhythmen in die Stille und die ersten Winzlinge Rad schlagend über die abgesteckten Bahnen im Viertel zwischen Stein- und Grünstraße purzelten. Um 15 Uhr eröffnet Heinrich Spohr, Baas der Alde das Ereignis. Wie in den Jahren zuvor gehören die Stadt-Sparkasse und die hiesigen Schulen zu den Mitwirkenden. Der Startschuss fällt für die 142 Mädchen und Jungen der Endrunde. Mütter, Papas, Omas oder auch nur Spaziergänger hängen wie Trauben an der Absperrung, und feuern ihre Sprösslinge an. "Immer mit den Händen zu erst beginnen, nicht mit den Füßen", mahnt Turnierleiter Wolfgang Suhre. Lavena, Mohammed, Mike, Hadisa und Michael legen los. Insgesamt 548 Kinder aus sieben Nationen zwischen acht und dreizehn Jahren sind gemeldet, davon 431 Mädchen. Gewinner der Elf- bis 13jährigen wurden: Sabrina Bauer und Mark van der Zee. Bei den Acht bis Zehnjährigen siegten: Sista Bröhan und Michael Multhaupt. Das schönste Rad schlug Julia Kruse.

27.06.1993: Stadtradschläger-Turnier auf der "KÖ"

Mit 586 Teilnehmern aus elf Ländern war das Turnier auf der "KÖ" groß besetzt. Erstaunlich: Vier fünftel der Akteure waren Mädchen. Jungen und Mädchen in Altersklassen getrennt gehen an den Start. Der eine bekreuzigt sich kurz vor dem Start, ein anderer macht Dehnübungen. Man überlässt nichts dem Zufall. Auch wenn es sich um eine alte Düsseldorfer Tradition handelt, der nächste Radschlag ist immer der schwerste. Allerdings sind die Zeiten vorbei, als die Penz "für eene Penning" Räder schlugen, um sich für Notzeiten ein Zu-

brot zu verdienen. Der neuen Generation der Radschläger werden für die sich wiederholenden Überschlüge ganz andere Dinge in Aussicht gestellt: Der/die Sieger/ in darf mit Freunden Eis-Essen bis zum Abwinken. In der Mädchen-Gruppe A gewann Nina Levar, in der Jungen-Gruppe A gewann Taoufik Lalouh. In Mädchen-Gruppe B war Sabrina Bauer und bei den Jungen Manfred Blaas erfolgreich. Die 12jährige Mären Trotzauer überzeugte mit dem besten Stil.

11.06.1994: Tradition auf der Königs-Allee

Unsere in der Öffentlichkeit immer sehr beachtete Großveranstaltung auf der "KÖ" - das Stadt-Radschläger-Turnier für die Düsseldorfer Jugend - findet in diesem Jahr zum 45. Male statt. Bei der Durchführung unterstützt uns tat- und finanzkräftig die Stadt-Sparkasse Düsseldorf. Auch die Brauerei Gatzweiler, die Provinzial-Versicherungen, die Lufthansa und die Westdeutsche Zeitung stehen uns als Sponsoren zur Seite. Nach Beendigung der Endläufe standen als Sieger fest: Mädchen -A- Corina Flächter, Mädchen -B- Nina Schneider, Jungen -A- Mathias Brunotte, Jungen -B- Taoufik Lalouh. Beim Stil glänzte Sarah Blaas. Knapp zwei Monate später ereignete sich folgender Vorgang. Der 11jährige Philipp versucht sich vor dem Geschäft eines Herren-Ausstatters auf der "KÖ" als Radschläger. Plötzlich stehen zwei Männer mit Funkgeräten vor ihm und drohen: Wenn er nicht schleunigst verschwinde, komme das Jugendamt und bringe ihn ins Heim. Nach etlichen Telefonaten dann die Entwarnung aus dem Rathaus. Natürlich ist es Kindern erlaubt, auf der "KÖ" das Rad zu schlagen. Es ist schon ein starkes Stück, das sich ein Wachdienst erdreistet, eine Tradition und Touristen-Attraktion als ekelerregend unterbinden zu wollen.

11.05.1995: Stadt-Radschläger-Turnier in der Altstadt

Volles Programm am Wochenende des 11. Und 12. Juni. Rheinuferpromenaden-Eröffnung mit allem Drum und Dran von der Altstadt bis nach Bilk. Die Stadt äußerte den Wunsch, das Radschläger-Turnier in diese Superfête mit einzubauen, die "Alde" kamen dieser Bitte nach. So traten die Radschläger wieder in der Altstadt an. Auf der Mühlenstraße, unweit des Radschlägerbrunnens, begannen die Vorläufe des 46. Turniers. Der Standort war nicht glücklich gewählt. Das Platzproblem war gravierend. Trotzdem hatten die Helfer alle Hände voll zutun, ob beim kostenlosen Ballonwettbewerb oder im Bierpavillon. Würstchen, Limo und Bier fanden reichlich Abnehmer. Das Wetter spielte letztlich mit. Regen gab es nur in der Mittagspause. Zum Beginn des Hauptturniers war die Straße wieder trocken. Das interessante Beiprogramm lockte rechtzeitig die Zuschauer wieder in die Mühlenstraße. Die Kinder der japanischen Schule in Oberkassel zeigten traditionelle Tänze, die DEG-Cheerleader bauten unter Beifall ihre Pyramide und Männer mit Schottenrock und Dudelsack von der Gruppe Drums and Pipes spielten auf. Auf der Ehren-



D I E B Ä C K E R E I
D E R B R O T F R E U N D E

Hohe Straße 31 • Tel. 32 87 58
Mittelstraße 25 • Tel. 32 75 94



tribüne hatten sich die Ehrengäste eingefunden. Oberbürgermeisterin M. Smeets hatte sich für den ganzen Nachmittag Zeit genommen. Dann traten die Hauptakteure in den Vordergrund. Um 17:15 Uhr konnten dann alle 15 Sieger der verschiedenen Gruppen auf das Siegetreppchen, und zum guten Schluss zogen sie gemeinsam zur großen Bühne auf den Burgplatz, um dort noch einmal vorgestellt zu werden.

02.06.1996: Radschläger wieder auf der Königs-Allee

Auf der "KÖ" fand wieder zwischen Stein- und Grünstraße unter der Schirmherrschaft von Frau OB Marlies Smeets das 47. Stadt-Radschläger-Turnier statt, das die Alde Düsseldorf unter reger Mitwirkung der Düsseldorfer Schulen und der Stadtparkasse Düsseldorf für die Jugend der Stadt organisiert. Sieger: Mädchen -A- Tanja Odenthal, Mädchen -B- Sonja Blaas, Jungen -A- Mario Massiello, Jungen -B- Mathias Brunotte. Erste im Stilwettbewerb wurde Sandra Richter.

08.06.1997

Regen beim Aufbau, Nieseln bei den Vorläufen, Grau in Grau, ein trostloser Sonntagmorgen. Turnier absagen? Alles ist fertig, alles ist vorbereitet! Wieder tröpfelt es. Dann ein Sonnenstrahl, aber nur einer. Von Wolken verhangener dunkler Himmel; vom Osten her nichts Neues, nur neue Wolken. Es wird wärmer. Mittag: Alles trocken. Wir lassen das Turnier nicht ausfallen. Dann beginnt es zu gießen. Und nuh? Es kann nur noch besser werden! Auf Regen folgt Sonnenschein! Die Eröffnung naht. Frau Oberbürgermeisterin, die Patronin naht auch und..... die Sonne bricht durch und bleibt... bis auf zwei drei Tropfen zwischendurch. Das Turnier ist gerettet. Die Kinder sind begeistert und die zahlreichen Zuschauer auch: 5,5tausend und die vielen Passanten. Ein Höhepunkt auf der Königs-Allee!

17.05.1998

Das Stadtparkassen-Radschläger-Turnier fand auf der "KÖ" zwischen Grün- und Benrather Straße statt. Alles strahlte: die Sonne, der Baas, die Kinder und die Zuschauer. Besonders erfreut war der Baas über die Anwesenheit von Frau OB Marlies Smeets, "de Eeschte Bäsın von de Bırjerslütt en ons Stadt, de Patronin von onser Radschläger-Kenger". Besondere Erwähnung fanden die Damen und Herren der Schulverwaltung, des Schulamtes und der Sportamtsleiter, denn sie organisieren die Qualifizierungsläufe in den Schulen, die schon

Monate vor dem Turnier durchgeführt werden. Alle Teilnehmer, Radschläger und Zuschauer waren sich einig: Das Radschläger-Turnier auf der "KÖ" ist ein Stück Düsseldorf Brauchtum und trägt dazu bei, dass die Tradition des Radschlagens bei den Kindern gefördert und damit dieses Kulturgut erhalten wird. Das 50. Radschläger-Turnier wirft schon seine Schatten voraus.

30.05.1999: Jubiläums-Turnier auf der Königs-Allee

Diese Große Jahresveranstaltung ist das 50. Turnier seit 1937. Neben Karneval und Schützenfest gehört das Turnier zu den großen Brauchtums-Veranstaltungen in Düsseldorf. Drohend zogen sich Gewitterwolken zusammen. Die Schwüle ließ nicht Gutes erahnen als am Nachmittag die Ehrengäste ihre Plätze einnahmen. Die Mädchen und Jungen aber, die seit 11 Uhr um den Einzug in das Haupt-Turnier vor den Augen der Jury Rad geschlagen hatten, ließen sich dadurch nicht beirren. Es hatten sich insgesamt 400 Mädchen und 150 Jungen aus 10 Nationen für dieses Jubiläums-Turnier gemeldet. Nach der Begrüßungsrede durch den Baas fielen die ersten Tropfen, mit ein Grund dafür, dass er sich kurz fasste. Nach Danksagung an alle Beteiligten erhielt Frau Smeets noch schnell eine Ehren-Urkunde mit der Ernennung zur "Patronin der Radschläger" und die neue Ehrenplakette der AD mit dem Motiv "Schloss Jägerhof". Als Sieger setzten sich durch: Mädchen -A- Susanne Grundmann, Mädchen -B- Julia Kirschfink, Jungen -A- Pierre Schirm, Jungen -B- Jens Scharfenberg und im Stilwettbewerb Tasja Schwieca.

28.05.2000: Ein schwarzer Sonntag auf der "KÖ"

Das diesjährige 51. Stadtparkassen-Radschläger-Turnier stand leider unter keinem guten Stern. Sah es früh morgens noch so aus, als ob wechselhaftes bis aufklaarendes Wetter zu erwarten sei, so sollte sich bald nach Beginn der Vorläufe herausstellen, dass das Wetter sehr launisch war. Der Wind frischte auf und entwickelte sich zum Sturm, der alles umpustete was nicht angenagelt war. Schließlich, als durch heftigen Sturm eine bedrohliche Situation an einem Abriss-Haus entstand und Gerüst und Steine auf den Bürgersteig zu stürzen drohten, musste der Baas nach intensiver Beratung mit Polizei, Feuerwehr, Lehrern und Organisatoren das Turnier →

SSS SIEDLE
Kundendienst

Tel.: (02 11) 67 16 66
Fax: (02 11) 67 98 196



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26 · Telefax (02 11) 13 22 18

E-mail: info@elektrotechnik-arnold.de
www.elektrotechnik-arnold.de

aus Sicherheitsgründen abbrechen. Natürlich war die Enttäuschung bei den Kindern riesig und es flossen viele Tränen, aber die Sicherheitsbedenken hatten Vorrang. Es war das erste Mal, das ein Turnier abgebrochen werden musste.

10.06.2001: Stadtparkassen-Radschläger-Turnier zwischen Elberfelder- und Theodor-Körner-Straße

In diesem Jahr fand das traditionelle Turnier, veranstaltet von den AD mit Unterstützung der Stadt-Sparkasse und den Lehrern von Grund- und weiterführenden Schulen, zum ersten Mal auf der "KÖ" Westseite statt. Der Umzug an den Cornelius-Platz hat sich gelohnt. Einhelliges Urteil von Organisatoren, Teilnehmern, Eltern und Zuschauern: ein hervorragender Ort für die Austragung des Wettbewerbs. Zum Turnier hatten sich 584 Kinder angemeldet. Die Gewinner waren: Mädchen -A- Leonie Härtlein, Mädchen -B- Susi Grundmann, Jungen -A- Dugadijin Berisa, Jungen -B- Pierre Schirm und im Stilwettbewerb Tasia Schwieca. Zum krönenden Abschluss schlug unser Ehrenmitglied und Oberradschläger Helmut Schulz, inzwischen 76jährig, ein vollendetes Rad.

23.06.2002: Stadtparkassen-Radschläger-Turnier auf der "KÖ" West

Wie im vorigen Jahr fand das traditionelle Radschläger-Turnier, veranstaltet von den AD mit Unterstützung der Sparkasse und den Lehrern von Grund- und weiterführenden Schulen auf der KÖ-Westseite statt. Petrus meinte es gut und es blieb bis zum Ende der Veranstaltung trocken. Es waren mehr als 600 Kinder gemeldet. Als 1. Sieger aus dem Turnier gingen hervor: Mädchen -A- Caria Nelles, Mädchen -B- Leonie Härtlein, Jungen -A- Marvin Schieler, Jungen -B- Dimitrios Voulgaris und im Stil siegte Anne Schilling.

22.06.2003: Stadtparkassen-Radschläger-Turnier auf der KÖ-Westseite

Dieser Austragungsort hat sich in den letzten Jahren bewährt, so die einhellige Meinung aller dabei gewesen. Ein hervorragender Ort für diesen Wettbewerb, hell, ungestört und mit der angrenzenden Wiese ideal zum Einradeln und Lagern. Die "RP" schrieb: "Heute sind die Turniere Familienfeste. Am Streckenrand feuern Eltern, Großeltern und Freunde die jungen Sportler an". Insgesamt ein gelungenes Turnier, aus dem folgende Kinder als 1. Sieger hervor gingen: Mädchen -A- Pia Traschler, Mädchen -B- Leonie Härtlein, Jungen -A- Onur Gürel, Jungen -B- Marvin Schieler, Stil Jana Babka.

27.06.2004: 55. Stadtparkassen-Radschläger-Turnier auf der KÖ-West

Das Turnier lief nach bewährtem Muster ab, ohne zur Routine zu werden. Erste Sieger waren: Mädchen -A- Pia Traschler, Mädchen -B- Giulia Sancillo, Jungen -A- Jerome Ryhsen, Jungen -B- Marvin Schieler, im Stil Svenja Klaußen. Auch verdiente Lehrer wurden vom OB ausgezeichnet.

05.06.2005: Stadtparkassen-Radschläger-Turnier auf der "KÖ"

Das 56. Radschläger-Turnier seit 1937, veranstaltet von den AD mit großer Unterstützung des Titelsponsors SSK Düsseldorf und Lehrern von Grund- und weiterführenden Schulen unserer Stadt, fand nun zum 5. Mal auf dem Abschnitt der "KÖ" zwischen Elberfelder- und Theodor-Körner-Straße unter der Schirmherrschaft von OB Joachim Erwin statt. 532 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren waren für die fünf Wettbewerbe gemeldet. Wieder war es ein internationales Feld, die Kinder kamen aus mehr als 10 Nationen. Radschlagen mit seinem Ursprung in Düsseldorf ist heute international. Als 1. Sieger präsentierten sich: Mädchen -A- Pia Traschler, Mädchen -B- Yvonne Aring, Jungen -A- Jerome Ryhsen, Jungen -B- Marius Zirkel, Stil: Daniela Pfeiffer.

18.06.2006: Die Radschläger wandern an den Rhein

Eine neue Umgebung, neue Erfahrungen, ein sonnenreicher Tag am Rhein und prima Stimmung, das sind die Worte, die man findet, um das 57. Stadtparkassen-Radschläger-Turnier zu umschreiben. Auf Grund des verkaufsoffenen Sonntags anlässlich der Fußball-WM konnte der angestammte Turnierplatz an der "KÖ" in diesem Jahr nicht genutzt werden. Auf Anraten durch OB Erwin erwies sich das Untere Rheinwerft als vortreffliche Alternative: die Bahnen für die Rad schlagenden Kinder sind optimal; die zahlreichen Zuschauer fanden sich sowohl auf dem Unteren Rheinwerft als auch auf der Rheinpromenade ein, hatten sie doch von oben den besten Ausblick. Allerdings hatten die Teilnehmer/innen der Endläufe unter der sengenden Sonne zu leiden. Um so höher ist ihre Leistung zu bewerten, dass sie bis zum Finale durchhielten. Sponsoren, allen voran der Titelsponsor Stadtparkasse, Politiker, Honoratioren und Vereins-Vorstände waren sehr zahlreich erschienen. Eine junge Lehrerriege war als Starter und Jury angetreten. 625 Kinder waren gemeldet, so viele wie noch nie! 15 davon gingen gegen 17:00 Uhr glücklich mit einem Pokal nach Hause. Da nicht alle gewinnen konnten, flossen natürlich auch einige Tränen. Hier waren die Eltern zum Trösten gefordert.



Das Radschlägerturnier am Rheinufer

Foto: Erwin Meyer



17.06.2007: 58. Stadtparkassen-Radschläger-Turnier

Zum zweiten Mal fand auf dem Unteren Rheinwerft das Stadtparkassen-Radschläger-Turnier statt. Gab es zur Premiere im vergangenen Jahr noch einige Mängel, so waren diese nun weitgehend abgestellt. Der Malteser Hilfsdienst hatte am Start in voller Breite ein Zelt aufgestellt, damit die Kinder vor dem Start nicht in der prallen Sonne stehen mussten. Außerdem hatte die Entsorgungsfirma Niederrhein Christoph Schraub vier WC-Kabinen aufgestellt, sehr zur Wohltat für Kinder und Zuschauer. Nachdem um 14:45 Uhr Bürgermeister Dirk Elbers in Vertretung von OB Erwin und der Baas Heinrich Spohr den Startschuss für die Zwischen- und Endläufe abgaben, standen gegen 16:30 Uhr die Sieger fest. Mädchen -A- Paula Kläsgen, Mädchen -B- Pia Traschler, Jungen -A- Teli Sachanidis, Jungen -B- Jerome Ryhsen, Stil Ntino Sachanidis. Drei weitere Leistungen sollten noch Erwähnung finden. Der Junge Finn Titel stand nun schon dreimal hintereinander auf dem Siegetreppchen, nämlich 2005-2006-2007. Noch besser war Jerome Ryhsen: 2003 und 2004 wurde er zweiter und 2005 bis 2007 Sieger bei den Jungen. Unübertroffen aber ist die Leistung von Pia Traschler: Sie gewann seit 2003 bis 2007 den Siegerpokal. Die offizielle Ehrung fand am 16.10. im Plenarsaal des Rathauses statt, wo die jeweils ersten drei Sieger, insgesamt 15 Kinder vom 1. Bürgermeister Dirk Elbers und dem Baas H. Spohr begrüßt wurden. Es folgte die feierliche Siegerehrung mit Übergabe der Urkunden sowie Geschenke vom Hauptsponsor Stadtparkasse Düsseldorf. Wie oben erwähnt stand Pia Traschler vom St. Ursula-Gymnasium in diesem Jahr im Mittelpunkt der Ehrung, sie hat zum fünften Mal dieses Turnier in ihrer jeweiligen Altersklasse gewonnen. Sie darf aus Altersgründen in Zukunft nicht mehr daran teilnehmen. Alle Sieger wurden traditionell im Steigenberger Parkhotel zu Kakao und Kuchen eingeladen und machten freudig davon Gebrauch. Direktor Henning Thomas Graf von Schwerin versprach in einer sehr persönlichen Rede, auch diese Tradition in Zukunft fortzusetzen.

15.06.2008: 59. Radschläger-Turnier endet im Sturm

Alles war gerichtet, die Vorläufe waren absolviert. Gegen 14:30 Uhr eröffneten der 1. Bürgermeister Dirk

Elbers und Baas Heinrich Spohr offiziell das 59. Stadtparkassen-Radschläger-Turnier. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, um die Kinder (gemeldet waren 800) anzufeuern. Dann zogen dunkle Wolken auf, und das Unheil nahm seinen Lauf. Regen, Blitz und Donner machten eine Fortsetzung unmöglich. Selbst das doch recht schwere Zelt des Malteser-Hilfsdienstes hielt den Urkräften nicht stand und wehte einige Meter fort. Nur durch das beherzte Eingreifen vieler Väter konnte es am Boden gehalten werden und weiter als Schutz für die Kinder dienen. So kam es zum zweiten Mal zu einem Abbruch des beliebten Turniers seit Bestehen. Dass alle Kinder traurig waren versteht sich von selbst. Es flossen sehr viele Tränen, aber gegen die Naturgewalten waren wir alle machtlos.

21.06.2009: Radschläger-Turnier unter schlechten Vorzeichen

Sonntagmorgen 8 Uhr. Der Regen rinnt und lässt bei Vize-Baas Gerhard Theisen und seinen Helfern schlimme Befürchtungen aufkommen. 8:30 Uhr, der Regen ebbt ab und die Arbeit kann beginnen. Die Laufläche wird vom Wasser befreit, Gitter werden aufgestellt, die Lautsprecher installiert, Zelte für die EDV-Anlage und zum Schutz der Kinder werden aufgebaut. 11 Uhr: es ist alles parat, damit die Kinder faire Verhältnisse vorfinden. Das 60. Radschläger-Turnier kann beginnen. Nach den Vorläufen konnte um 14:45 Uhr unser Baas zur Zwischen- und Endrunde die vielen Zuschauer auf Düsseldorf Rheinisch und bei heiterem Himmel willkommen heißen. Er begrüßte recht herzlich den Vertreter unseres Hauptsponsors, Sparkassen-Direktor Peter Fröhlich und den OB Dirk Elbers, welcher dann das Turnier eröffnete. Der Wettbewerb lief hervorragend. Als Sieger präsentierten sich in diesem Jahr: Mädchen -A- Josefine Birkhoff, Mädchen -B- Anna-Lena Brandauer, Jungen -A- Ntino Sachanidis, Jungen -B- Stelios Sachanidis, Stil Rania Ellinghaus. In diesem Jahr lobten die Alde zum ersten Mal einen Wanderpokal aus, der für ein Jahr an die Schule geht, die die meisten Kinder in die Endrunde bringt. Als erste Schule darf sich die Städt. Kath. Grundschule an der Essener Straße 1 auf diesem Pokal verewigen.

Fortsetzung der Chronik nächste Seite

Swertz	Ihr Name für	Service
 Baubetreuung Swertz Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060	 Gebr. Swertz GmbH Bau & Stuckgeschäft TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de	 Raum & Farbe Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050
 HGV Haus & Grundbesitz- verwaltung Immobilien GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 031	www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf	 Facility Management Dienstleistung aus einer Hand Tel.: 0211 - 5 50 97 77
Dienstleistung	aus einer	Hand



Jahresempfänge

Seit Jahren veranstalten die AD Jahresempfänge. Auf diesen Empfängen werden Persönlichkeiten, die sich für die Stadt Düsseldorf in vielfältiger Weise eingesetzt haben, geehrt. Sie wurden und werden mit den jeweiligen Jahresplaketten der AD in Verbindung mit einer Urkunde ausgezeichnet. Veranstaltungsorte waren u.a. der Goldene Ring, Gaststätte Zum Schlüssel, Clara-Schumann-Musikschule und Schloss Jägerhof.

1997: Erstmaliger Jahresempfang der AD im Frühling

Über 130 Freunde, Gäste, Gönner und Sponsoren strömten in den Saal der Schlüsselbrauerei. Der Baas H. Spohr begrüßte in herzlicher Form alle Gäste und Ehrengäste nach dem Motto "Man kann über alles reden, aber nicht über fünf Minuten!". Das war gut so, denn die Alde wollten ja mit ihren Freunden und Gönnern in Dankbarkeit anstoßen und selbst anregende Gespräche führen. Es galt aber auch, bekannte und verdiente Persönlichkeiten zu ehren: Annette Fimpeler-Philippin, Leiterin des SchifffahrtsMuseums, Franz Ketzer, den engagierten Karnevalisten und Büttenredner, Dr. Clemens von Looz-Corswarem, den rührigen Leiter des Stadtarchivs, Günther Pannenbecker, den einsatzfreudigen Schützenoberst und Dr. Edmund Spohr, den Vorsitzenden der Aktionsgemeinschaft Düsseldorf Heimat- und Bürgervereine. Sie erhielten aus der Hand des Vizebaas M. Bodewein für ihre Verdienste die Erstaussgabe der Jahresplakette "Brückenturm der alten Oberkasseler Brücke".

08.03.1998: Frühjahrsempfang der AD im Schlüssel

Großer Andrang in der Hausbrauerei. Der Saal konnte die Menge der Gäste kaum fassen. Aber es ist doch schön, die Alde riefen und alle kamen. So reichte die Liste z. B. über die "AGD", "Düsseldorfer Weiter", "Düsseldorfer Jonges" und "Derendorfer Jonges" bis zur "Schlaraffia Dusseldorpia". Aus der Politik waren da: In Vertretung des OB Ratsherr Wolfgang Kamper, die Ratsfrau Gertrud Hanke und für die BV I Dieter Arensmann. Besondere Erwähnung fanden die Sponsoren und Gönner des Vereins: Stadtparkasse Düsseldorf, Düsseldorfer Bank sowie die Brauereien Gatzweiler und Frankenheim. Im Anschluss an seine Rede nahm der Baas Heinrich Spohr Ehrungen der besonderen Art vor. Helmut Schulz und Helmut Hartenauer wurden auf Grund ihrer Verdienste um das Düsseldorfer Brauchtum zu Ehrenmitgliedern ernannt. Plaketten und Urkunden erhielten: Ruth Willigalla (DW), Andreas Dahmen, Ludwig Kreuzer und Kurt Lüner. Auch die Alde gingen nicht leer aus. Sie erhielten vom Baas der "Düsseldorfer Jonges", Heinz Lindermann, für langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit die Heinrich Heine Plakette.

07.03.1999: Frühjahrsempfang in der Hausbrauerei "Zum Schlüssel"

Wieder großer Aufmarsch der AD im 'Schlüssel'. Anwesend waren aus der Politik: die Ratsfrauen Gertrud Hanke, Karin Jäger und Marianne Holle neben dem Kulturdezernenten Grosse-Brockhoff, der OB J. Erwin vertrat. Von unseren Sponsoren waren da: Dir. U. Maurer

(SSK), M. Hoffmann (D'dorfer Bank), der den Empfang gesponsert hat, und D. Bliesmann (Nürnberger Vers. Gruppe). Ebenso Vertreter der Presse und Inserenten. Besonders begrüßt wurde Frau Irene Nölke, Gattin unseres verstorbenen Ehrenbaas Fritz Nölke. Nach einer großartigen Rede ging der Baas H. Spohr über zur Ehrung und Übergabe der Plakette "Schloss Jägerhof" an verdiente Mitbürger: Frau Gerda Kaltwasser, Ulrich H. Maurer und Heinz Schweden.

12.03.2000: Festakt im Schloss Jägerhof

80 Jahre Alde Düsseldorf von 1920 e.V., das bedeutet achtzig Jahre Einsatz für Traditionspflege und Pflege der Geselligkeit in einem Verein. Diesem Anspruch entsprach dann auch die Feier, zu der der Vorstand in den Festsaal des Schlosses geladen hatte. Nach Begrüßung durch den Hausherrn Prof. Dr. Volkmar Hansen begrüßte der Baas die anwesenden Gäste, Freunde und Gönner, nicht zu vergessen unseren 87jährigen Ehrenbaas Leopold Theisen. Mit der Großen Jan-Wellem-Plakette wurde Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Volkmar Hansen geehrt. Die Laudatio hielt Prof. Skorna. Nach der Ehrung erlebten die Gäste den 90jährigen Heinrich Fürst. Er las den Prolog aus Goethes Faust. Der Schauspieler hatte noch im Wechsel mit Gustav Gründgens den Mephisto in Düsseldorf gespielt.

18.03.2001: Jahresempfang im "Schlüssel", locker und kein bisschen dröge

So bezeichnete die RP die Atmosphäre, und das stimmte auch. In rheinisch fröhlicher Art begrüßte der Baas H. Spohr Gäste, Ehrenbaas Leo Theisen, Ehrenmitglieder, den Vorstand und die Alde mit ihren Frauen. Besondere Erwähnung fand natürlich die Patronin der Radschläger und 1. Ehrendame der AD, Frau Bürgermeisterin Marlies Smeets. Die Hauptsponsoren unseres Vereins, die Direktoren U. Maurer von der Stadtparkasse und M. Hoffmann von der Düsseldorfer Bank wurden besonders herzlich begrüßt. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr und einem Ausblick auf das laufende Vereinsjahr warb er um Unterstützung für die anstehenden Aktivitäten. Dann kam es zur schon erwarteten Verleihung der Alde-Plakette an drei verdiente Mitbürger: Frau Ulrike Scheffler-Rother, Mitglied der BV I, Jürgen Weegen, Beamter beim Straßenverkehrsamt, und man staune - Et Uerige - erstmals eine Institution. Nach der Übergabe der Plaketten durch Bürgermeisterin M. Smeets erfolgte eine seltenere Ehrung. Die Alde ernannten Wolfgang Suhre zum Ehrenmitglied des Vereins und verliehen ihm den Titel: "Oberradschläger". Ohne ihn gäbe es kein Radschläger-Turnier.

Im Frühling 2002

Die Alde hatten zu ihrem Jahresempfang in den Saal der Brauerei "Zum goldenen Ring" geladen. Pünktlich um 11 Uhr begrüßte der Baas die imposante Gästeschar. In Vertretung des OB war der Bürgermeister Heinz Winterwerber mit großem Gefolge aus Politik und Verwaltung erschienen. Abordnungen vieler Vereine und Gesellschaften fanden den Weg zum Burgplatz. Besonders begrüßt wurde Paula Lückner, die Frau unseres verstorbenen Ehrenmitglieds Theo Lückner. Baas H.



Spohr umriss nochmals die selbstgestellten Aufgaben für 2002. Bürgermeister Winterwerber überbrachte die Grüße der Stadt und schilderte ausführlich die bekannten Großprojekte und Bewerbungen: Fußball WM 2006, EUROGA 2002, Sanierung der Schulen u.v.m. Dann erfolgte die Ehrung von vier Persönlichkeiten, der Baas nannte sie "Kulturgrößen": Frau Klara Kurek, Leiterin der Max-Schule, Dr. Jörg Schüller, Abt-Leiter der M&T GmbH, Horst Rademacher, Vors. der Freunde & Förderer des SchiffahrtMuseums im Schlossturm und Prof. Dr. C. von Looz-Corswarem, dem Leiter des Stadtarchivs. Jeder erhielt neben einer Urkunde eine Plakette aus dem Fundus der Alde.

06.04.2003: Jahresempfang im "Golden Ring"

Riesenandrang beim Empfang im Saal. Der Baas konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, u.a. OB Joachim Erwin. Dieser bedankte sich für die freundliche Begrüßung mit einer launischen Rede. Anschließend musste der Baas eine traurige Nachricht verkünden: Unser Ehrenbaas Leo Theisen war am Tag zuvor entschlafen. Während sich alle erhoben, würdigte der Baas die Verdienste von Leo um die Alde. Nach diesem Innehalten wurde die neue Jahresplakette "Schloss Benrath" vorgestellt. Heute wurde sie an vier Persönlichkeiten verliehen: Monika Voss, Roland Ross, Direktor des Parkhotels, Karl "Charly" Apweiler, Mundart AG in der Max-Schule, Josef Hinkel, Bäckermeister aus der Carlstadt. Im Anschluss daran erhielt Dr. Edmund Spohr die Ehrenmitgliedschaft der Alde Düsseldorfer. In seiner Laudatio unterstrich OB Erwin die Verdienste und erbrachten Leistungen von E. Spohr für die Landeshauptstadt und die AGD. Der Geehrte bedankte sich für diese unerhoffte Würdigung.

16.05.2004: Musikalische Matinee und Jahresempfang

Der diesjährige Empfang fand zu Ehren des in Düsseldorf lebenden Komponisten und Kirchenmusikers Prof. Oskar G. Blarr im Udo-van-Meeteren-Saal der Clara-Schumann-Musikschule statt. Er wurde in diesem Monat 70 Jahre alt und konnte auf eine große Zahl von Gästen blicken. Als Ehrengäste waren u.a. erschienen: Düsseldorfs Ehrenbürger Udo van Meeteren, Stadtdirektor Hans-Heinrich Große-Brockhoff, Kantorin a.D. Almut Rößler und Stadtsuperintendent Ernst Jürgen Albrecht. Als gesangliche Komposition erklang Heinrich Heines "Lied vom roten Sefchen", vorgetragen von der Sopranistin Clementine Jesdinski. Frau Elisabeth von Leliwa, Leiterin der Tonhalle Düsseldorf, würdigte in ihrer Laudatio das Wirken und Schaffen von O. G. Blarr. Unser Ehrenmitglied Dr. Edmund Spohr überreichte die Ehrenurkunde.

01.05.2005: Jahresempfang der AD in Schloss Jägerhof

Die Alde haben eingeladen und alle kamen. Zahlreiche Vertreter aus Politik und Verwaltung, allen voran OB Joachim Erwin, Vorstände von Vereinen, Sponsoren, Gönner und Inserenten im "Jan-Wellem", Honoratioren, Vertreter der lokalen Presse und natürlich der Hausherr Prof. Volkmar Hansen wurden vom Baas aufs Herzlichste begrüßt. Nachdem er die geplanten Aktivitäten der AD erläutert hatte, kam es zur Auszeichnung einiger



Seit 2005 ist der Jahresempfang in Schloss Jägerhof

Foto: Rolf Purpar

um das Wohl Düsseldorfs Verdienter. Urkunden und Plaketten erhielten: Walter Dilloo, Karl-Heinz Gatzweiler, Hanns Jochen Hoffmann, Hans Küster und Wolfgang Ungermann. Als besondere Ehrung wurde Wolfgang Kamper zum Ehrenmitglied der AD erkoren. Herrn Direktor Wirtz vom Görres-Gymnasium wurde ein Gemälde von A. Tschernjajev mit einer alten Ansicht des Gymnasiums, Herrn Prof. Hansen autobiographische Briefe von Karl E. Klamer Schmidt aus den Jahren 1796 und 1797 an Nikolai und Jakobi überreicht.

30.04.2006: Jahresempfang im Schloss Jägerhof

Baas H. Spohr eröffnete den diesjährigen Empfang wieder im stilvollen Ambiente von Schloss Jägerhof, natürlich nicht ohne Schlossherrn und Alde-Mitglied Prof. V. Hansen besonders zu begrüßen. Erneut war eine große Schar an Gästen aller Couleur erschienen. Als "Gastgeschenk" und "damit es nicht in falsche Hände gerät" übergab H. Spohr dem Gastgeber einen ersteigerten autobiographischen Brief Goethes an seinen Freund Knebel aus dem Jahr 1778. Der Jahresempfang ist immer ein Anlass, sich bei Freunden, Gönnern und Sponsoren für das im vergangenen Jahr Geleistete zu bedanken und Mitbürger auszuzeichnen, die sich besonders um Düsseldorf verdient gemacht haben. Ausgezeichnet wurden: Dieter Prühl, Reiner Steger, Hildgard Erwin, das Ehepaar Gaby und Peter Schulenberg sowie Karl-Heinz Theisen. Alle erhielten eine Urkunde und die neue Plakette "Wilhelm-Marx-Haus" (erbaut 1922-1924). Die Volksbank Düsseldorf Neuss e.V. trat als Sponsor dieser Plakette auf und übergab, vertreten durch den Marketing-Chef Christian Feldbinder den AD ein von Tilly aus Anlass des 125jährigen Bestehens gefertigtes Gemälde "Düsseldorf Neuss".

01.05.2007: Jahresempfang im Schloss Jägerhof

Der Baas freute sich (wann freut er sich nicht), an diesem sonnigen Tag die vielen Gäste, Repräsentanten aus Politik und Verwaltung, Vertreter vieler Vereine, der Presse und Sponsoren begrüßen zu dürfen. OB Erwin war wegen Krankheit verhindert, dafür waren aber seine Frau Hille und Tochter Angela erschienen. In einem Grußwort ließ der OB allen Anwesenden herzliche Grüße übermitteln. Im Gegenzug verfasste der Baas beste Genesungswünsche, die von allen Gästen unterschrieben werden konnten. Einige fügten Extra-Grüße hinzu, so dass am Ende ein Umfang von mehr als →



Heike Spies und Prof. Volkmar Hansen, Hausherrn von Schloss Jägerhof

Foto: Rolf Purpar

vier Seiten erreicht wurde. Prof. V. Hansen erhielt von den AD aus der Hand von H. Spohr ein besonderes Geschenk: die originale Erstausgabe von Athanasius Kircher "Ars magna lucis et umbrae". Der Jesuit Kircher (1602-1680) hat als Privatgelehrter der Barockzeit sich mit

Ägyptologie, Bibelauslegungen und Naturwissenschaften beschäftigt. Goethe hat aus diesem Werk wesentliche Erkenntnisse für seine eigene naturwissenschaftlich-künstlerische Schrift "Zur Farbenlehre" (1810) gewonnen. Auch in diesem Jahr wurde die von der Volksbank Düsseldorf Neuss eG. gesponserte Wilhelm-Marx-Haus-Plakette verliehen. Deren Direktor, Rainer Mellis, übergab die Plaketten an folgende Persönlichkeiten: Frau Dr. Heike Spies, Herr Wilhelm Mayer, Gert Schlüter und Hans-Joachim Schroff.

04.05.2008: Jahresempfang im Schloss Jägerhof

Trotz des am gleichen Tag stattfindenden Marathonlaufs hatte sich eine große Gästeschar eingefunden. Repräsentanten aus Politik, Vereinen, Sponsoren, Inserenten im "Jan-Wellem" und Ehrenmitglieder konnten vom Baas H. Spohr freudig im großen Saal des Schlosses begrüßt werden. Ein Höhepunkt war wohl die Übergabe zweier wertvoller Briefe an den Hausherrn Prof. V. Hansen für sein Museum. Zum einen ein Brief des mit Goethe befreundeten Komponisten und Leiters der Berliner Singakademie Karl Friedrich Zelter vom 6. Febr. 1810 und um einen Brief der Mutter von Goethes Schwiegermutter vom 25. Jan. 1825. Herr Hansen bedankte sich und gab spontan zu den bibliophilen Kostbarkeiten fundierte Erläuterungen ab. Passend zur Wie-

derkehr des Geburtstags des Kurfürsten Johann Wilhelm am 19. April (1658) erfolgte die Vorstellung der neuen Jahres-Plakette 2008. Sie zeigt das "Jan-Wellem-Mausoleum" an St. Andreas und wurde von unserem Mitglied Georg Jakoby gestaltet. Wie in den Vorjahren, so wurde auch diese Bronze-Plakette (eine der schönsten der letzten Jahre) von der Volksbank Düsseldorf Neuss eG., vertreten durch Direktor Rainer Mellis, gesponsert. In diesem Jahr wurden folgende Personen ausgezeichnet: Sabine Schmidt, Horst Gieseler, Gerhard Mayer und Prof. Wolfgang Schulhoff.

01.05.2009: Jahresempfang im Schloss Jägerhof

Allem Anschein nach macht es dem Leiter des Hauses, Prof. V. Hansen und der Kustodin Dr. Heike Spies viel Freude, die AD in den Räumen des Goethe-Museums zu begrüßen. Viele Alde, Sponsoren und Ehrengäste waren der Einladung gefolgt, denn der Festsaal war rappellvoll. Der Größte im Saal, gemessen an Rang und Körperlänge, war der OB Dirk Elbers. In seiner Rede wies er darauf hin, dass die Alde, hier insbesondere der Baas H. Spohr und unser Kurator für Baukultur, Stadtbild und Denkmäler, Guntram Schoenitz, ihm immer wieder wertvolle Hinweise geben, was in unserer Stadt gemacht werden müsste, um diese für alle Mitbewohner und Gäste noch attraktiver zu machen. Dem Hausherrn ein Gastgeschenk zu machen, ist schon zur Tradition geworden. So erhielt er in diesem Jahr eine bibliophile Rarität. Die erste öffentliche Ausgabe von "Germaine de Stael-Holstein 'De l'Allemagne' 3 Bände - réimprimé J. Murray 1813". Auf der Flucht vor dem Diktator Napoleon, der von der Erstausgabe (1810) 10.000 Stück vernichten ließ, erschien das Werk 1813 in London. Auf der Flucht brachte die Verfasserin ihr Korrektorexemplar mit nach England. Nach diesem Exemplar und mit einem zusätzlichen Vorwort über ihre Verbannung aus Frankreich versehen, publizierte Murray diese Ausgabe, jeden der drei Bände bei einem anderen Drucker in London. Nach der Übergabe erfolgte die Auszeichnung verdienstvoller Persönlichkeiten mit der Jahres-Plakette in Bronze wie folgt: Frau Dr. Sally Schöne, Bruno Kehrein, Ludwig Götz und Dieter Schnur.

Fortsetzung der Chronik im nächsten Heft

HANS BLOM
SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 72 38 46 · Fax 02 11 / 727 01 45



Schloss Eller wieder erwacht



Das neue Schloss Eller

Foto: Dieter Schnur

Nun ist doch noch alles gut geworden. Seit 2003 dämmerte Schloss Eller in einem Dornröschen-Schlaf so vor sich hin. Letztes Jahr aber beschloss die IDR (Industrieterreins Düsseldorf-Reisholz AG), das klassizistische Herrenhaus in Erbpacht zu übernehmen. 2,3 Millionen Euro hat die IDR investiert, um das denkmalgeschützte Gebäude wieder hoffähig zu machen.

Die feierliche Erweckung erfolgte am 5. März durch Oberbürgermeister Dirk Elbers, der das Ergebnis brillant nannte. Am anschließenden Wochenende durfte dann auch die Bevölkerung zwei Tage lang Besitz von dem neuen Schloss nehmen. Und wie das geschah, war schon imponierend! Lange Menschengängen standen vor der Pforte, um zu einem Rundgang eingelassen zu werden. Begeistert kamen sie danach wieder heraus.

1309 wurde Schloss Eller erstmals urkundlich erwähnt als „castrum Einere“ (Burg Eller) und geht auf eine der zahlreichen damaligen Wasserburgen zurück. Wegen des schlechten Zustandes wird 1826 alles bis auf den Turm abgerissen und das klassizistische Herrenhaus angebaut. Die Parkanlagen werden unter Mitwirkung von Maximilian Friedrich Weyhe gestaltet.

Mehrmals wechselten die Besitzer, bis 1938 die Stadt Düsseldorf das Schloss mit allen Gütern und Ländereien kauft. Vorübergehend diente es als Heim der Hitlerjugend. Nach der Besetzung durch amerikanische und englische Truppen sowie einer Nutzung als Altersheim erfolgte 1969 bis 1970 eine grundlegende Restaurierung und Modernisierung für die Zwecke der Modeschule Düsseldorf.

Diese benutzte von 1970 bis 2003 die Räumlichkeiten des Herrenhauses. Die Modeschule hatte die Wände mit dicker grauer Farbe tünchen und die großzügigen Räume mit zusätzlichen Wänden teilen lassen.

Jetzt sind in Zusammenarbeit mit Historikern die eingemauerten Doppelflügeltüren und die handgemalten Wandbilder aus dem 19. Jahrhundert wieder freigelegt. Ihre ursprünglichen Pastelltöne haben die Innenmauern

zurück erhalten, Stuckelemente und Ornamente sind sorgsam restauriert oder erneuert.

Ein prachtvoller Kronleuchter mit Swarovski-Kristallen ist der Mittelpunkt des Prinzensaals. Im Gewölbe „Prinzessin Luise“ dominieren die originalen Nussbaumapplikationen. Die Heiz-, Elektro- und Brandschutztechnik ist auf dem neuesten Stand. Behinderte haben barrierefreien Zugang und im Inneren einen Fahrstuhl.

Das Schloss ist für Privat- oder Firmenfeiern, Seminare, Tagungen und Hochzeiten buchbar. Dafür stehen auf drei Etagen rund 1000 qm in 13 Räumen unterschiedlicher Größen zur Verfügung. Zehn Termine pro Jahr sind für öffentliche Veranstaltungen wie Empfänge, Lesungen oder Konzerte reserviert.

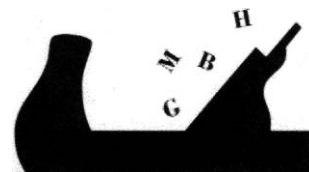


IDR-Chef und Alde-Mitglied Heinrich Pröpper präsentiert den Prinzensaal in „seinem“ Schloss Eller

NRZ-Foto: Lars Heidrich

Für IDR steht jetzt der zweite Bauabschnitt an. 28 luxuriöse Wohnungen sollen im benachbarten Wirtschaftshof entstehen. Ins alte Forsthaus kommt ein Heimatmuseum und ganz in der Nähe eröffnet ein Café, das Parkbesucher und Spaziergänger einlädt.

Dieter Schnur



SCHREINEREI HELLER

40227 Düsseldorf-Oberbilk
Heerstr. 86, Tel. (02 11) 78 00 22
www.tischler.de/heller

- Einbauschränke
- Fenster
- Türen
- Innenausbau
- Reparaturen
- Verkleidungen
- Beseitigung von Einbruchschäden
- Holz- und Kunststoffverarbeitung
- Sicherheitstechnik



Mundartliche Begriffe von Heinrich Spohr

Pefferhött

Es ist ein Teilstück der Bäcker-Gasse auf der Citta, gegenüber dem Palais Spee, das wegen seines dunklen Sackgassencharakters etwas anrücklich, zwielichtig war und nach einem Haus gleichen Namens mundartlich benannt wurde. Hier wohnten die Ärmsten der Armen.

Heute ist dieses Viertel soziographisch erheblich aufgewertet. Maler haben diesen 'romantisch-pittoresken' Winkel gerne bildlich dargestellt. Von alten und langjährigen Bewohnern der Citta war die beziehungsreiche Bedeutung des Begriffes 'Pefferhött' nicht zu eruieren.

Pittermann, Pittermänneke

Pitter ist die rheinische Form von Peter, die im Rheinland von der Mosel über Eupen - Aachen, West-Eifel, Niederrhein bis ins Bergische gebräuchlich ist. Die Form Pittermann und das Diminutiv Pittermänneke (Pittermännche) sind Koseformen von Peter, Pitter.

Im übertragenen Sinn ist das Pittermännche, das Pittermänneke, ein kleiner Mann, am Niederrhein auch der kleine Finger. Im kurtrierer Raum war das Pittermännche eine kleine Münze mit dem Bildnis des Petrus. In Aachen gab es eine Silbermünze von 4 4/9 Pfennig Wert, die bis Anfang des 19. Jhds. im Umlauf war. Bis 1860 gab es eine kleine, dünne preußische Silbermünze von 25 Pfennig, die den Namen Pittermann erhielt, die von einer sehr kleinen 20-Pfennig-Münze, die bis 1880 im Umlauf war, ersetzt wurde. Der Peterspfennig ist bekanntermaßen das Geld, das man der Kirche zu geben hatte und mit dem der Petersdom in Rom gebaut wurde. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass sehr kleine Münzen diesen Namen erhielten, auch wenn sie nichts mehr mit der Kirche zu tun hatten.

Die Kleinheit des Gegenstandes hat sich auch auf Gefäße übertragen. Im Düsseldorfer Raum wird ein kleines 5-Liter-Fass, das man in den Brauereien erhält, Pittermann genannt. Auch ein kleiner, aber lieber Junge wird kosend 'Pittermänneke' oder 'onse leeve Pittermann' genannt, egal wie er wirklich heißt.

Quissel, quisselech

Quisel, Quiesel, Quissel ist ein Begriff, der mit diesen Schreibvarianten, auch Kwissel, im gesamten Rheinland von der Saar bis ins niederländische anzutreffen ist. Bei uns im Düsseldorfer Raum wird Quisel 'Quissel' geschrieben, weil das i im Düsseldorferischen kurz und das s stimmhaft gesprochen wird.

Ein Quissel, 'ne Quissel', ist urspründlich ein beweglicher, kleiner Mann, ein flottes, kleines Kind, eine behände Person, also jemand, der sich emsig um etwas kümmert. Der Begriff hat aber eine Bedeutungsver schlechterung durchgemacht und bezeichnet vor allem im Düsseldorfer Raum eine Person, eine Frau, die ständig etwas auszusetzen hat, die übertrieben kleinlich, pingelig ist: Nä, wat es dat för ene Quissel. Dat es ene onanjenähme Quissel. Als Nebenbedeutung gibt es auch noch: scheinheilige Betschwester und quisselech

in der Bedeutung von zimperlich. 'Die ahl Quissel es dr Janze Daach en de Kerk. Wie kammer bloß eso quisselech sin. Quisselech bedeutet auch: nervös, von innerer Unruhe getrieben. Es gibt auch den Ausdruck 'Quisselskram', womit die kleinen Dinge gemeint sind. In der Etymologie vermutet man einen Zusammenhang zu 'Wiesel, wieseln = sich unruhig, schnell bewegen.

Röggelche

"Dat Röggelche", zumeist im Plural gebraucht, "de Röggelches", weil immer in der zusammengebackenen Doppelform angeboten, ist ein Brotgebäck aus Roggenmehl. Die Bezeichnung ist nur im Diminutiv üblich. In der Düsseldorfer Gastronomie werden Röggelches zumeist mit Blutwurst (Bloodwohsh) und Mostert zum Glas Alt serviert. Traditionsbäcker wie Josef Hinkel in der Carlstadt haben Röggelches immer im Angebot.

Stronzbüdel

"Ne Stronzbüdel", auch "Stronzebüdel" ist ein Angeber, ein Aufschneider, ein Prahlanz. In dieser typisch rheinischen Wortform steckt das Verb "stronze" = von sich lobend, rühmend, prahlerisch erzählen, was man nicht hat: "Dä deht sech jett zesamme stronze"; "Hännes, Wie jeht et Dech? - Et jeht als eso. - Äwer stronze kammer jrad nit!"; "Wä stronze deht, hät mieh vom Läve". Und "Büdel" ist die übertragene Bezeichnung für jemanden, der etwas in einem Beutel trägt - hier 'angeberische Geschichten'.

Zöbbel

Dieses Wort gibt es überall im Rheinland, jedoch mit den unterschiedlichsten Bedeutungen: gutmütiger Einfalls pinsel, furchtsamer Mensch, schlampiger, in der Kleidung nachlässiger Kerl oder ungehobelter, plumper Typ. Im Düsseldorfer Raum ist ein Zöbbel ein 'nachlässiger Mensch': Du bes ene verdammte Zöbbel. Ein Zöbbel ist aber auch ein 'frescher Kerl, ein ungezogener Junge': Hä es ene Zöbbel von ene Jong', Du Zöbbel, du solls Dech jett schäme!

Aber nicht nur Kerle sind 'Zöbbel', auch Mädchen. Dann benutzt man aber vorzugsweise das Diminutiv: 'Dat es vileeche e Zöbbelche', will sagen: Sie ist ein unordentliches Mädchen. Und zöbbelech ist schmutzig: Nä, wat sühst Du äwer hüt zöbbelech uus.

Von Zöbbel abgeleitet ist: Jezöbbels, was soviel heißt, wie ungepflegte, unordentliche, zottelige Haare, Frisur.

Die Herkunft des Begriffs 'Zöbbel' wird zurück geführt auf das schweizerisch-schwäbische 'Zobeli, Zobele, was soviel heißt, wie zerzauster, unordentlicher Mensch mit wildem Haar. Es ist seit dem 16. Jh. nachgewiesen. Über das Elsass und die Pfalz ist dieses Wort zu uns gewandert. Es gibt dort auch das Verb 'zobeln' = an den Haaren ziehen, zerzausen.

Die Verdoppelung des b und die Mutierung des o zu ö sind typisch rheinische Sprachvorgänge.

Quelle: Rh. WB Bd IX 1971



Ferije fange aan

Enä, wat es mech dat doch för e herrlech lecker Jeföhl, wemmer met de Brasselei am Äng es, dr Duume driehe kann on sech säht: Dat wor et! Jetz kannste op Jöck jonn! Nu kannste Ferije make!

De Scholl es vörbei. So'ne ärme Lährer hät stonde- on nächtelang op'm PC eröm-jekloppt on sech fies Jedanke jemaht, wat hä denn nu däm rösije Marieche - nä, hütt heeß et jo Michelle odder Kimberley - on däm rösije Bättes, dä hütt Kevin odder Justin heeß, ennet Zeuchniss schriewe sollt on wat öm Joddes Welle nit. Nu hannt all de Pänz schwatt op wiss noh Huus jedrare, dat se wie jeck on doll jebrasselt hannt odder ne fuule Appel jewäse send. Lährer, Pänz on Eldere könne jetz dat ganze Jedöns öm de Scholl verjesse on sech för de Ferije parat make.

Dat Parat-Make hät et fies en sech! Do es escht en Lojistik aanjesaht. Hammer schonn ene Doll jefonge, dä ons de Bööm on de Blömkjes em Jahde jeeße deht, wemmer fott send? Hammer de Ziedong als abbestellt? Wenn ons RP wochelang vör de Dör litt, es dat doch trek en dolle Enladong för Enbrecher, Janove on so Jesocks! Hammer schonn emol en Jeneralprob jemaht, dat ons Ferijekrom on Krempel öwerhaups en dr Ware erinpasst? Au weia!



Nä, dat Zwerchkaning on däm sinne Käfech kütt mech nit met! Och wenn ons Trinche dann de ganze Ziet von de Düsseldorf bes noh de Rivijera am bratsche es! Wat soll

denn däm Pitterke sinne CD-Player hee? Nä, och däm si dusselech Kickboard bliewt mech zo Huus! Och dr Papp moss sinne Jollef-Bühdel met däm Pöngel von Schläjere met de Post nohschecke losse odder selwer zo Huus bliewe. Wor dat Bjutti-Köfferke von de Mamm schonn emmer so jroß? Mer hannt doch bloß ene PKW on kinne LKW!

Hät denn de Mamm och ehr Anti-Fleu-Tabletches enjepackt? Sojet moss se doch emmer schlocke, wenn dr Papp sech op so'n Alpestroß ene Schumachers-Michel-Deu aandonn well.

Wä es eejenslech de ganze Ambrasch am delejeere? Hät sech eener ene Memory-Zeddel jeschreewe, domet nix zo Huus leeje bliewt on all dat prima fluppt?

Noh drei Stond semmer met de Packerei fähdech on met de Nerwe och. Dä Ware es rabbelvoll met Züch on Lütt! Kin Muus deht mieh erinpassee on bewäje kann sech och keener mieh. Nu äwer nix wie fott! Als wies dr Papp jrad us de Jahdepohtz erusjefahre es, kütt von henge däm Trinche sin Stemm: Wann semmer denn do?

Monika Voss

Planen - Bauen - Objektgestaltung - Haustechnik

H a u s m e i s t e r s e r v i c e



Sie wollen Ihre Wohnung oder Ihr Haus sanieren?

Renovieren - Modernisieren - Sanieren

Wir, ein Team von qualifizierten Fachleuten, führen alle Arbeiten im Innen- und Außenbereich durch:

Planen - Bauen - Objektgestaltung - Haustechnik - Hausmeisterservice

Alles aus einer Hand - sauber, preiswert und schnell

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

RSR

Inh.: Rüdiger Schäfer

Tel.: 02 11 / 55 11 75

Tel.: 021 32 / 65 84 86

Fax: 021 32 / 65 84 80



90 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

Kultur-Fahrt nach Zons mit Festabend - Sonntag, 22. August 2010

Unsere 90 Jahre wollen wir mit der Fahrt nach Zons und dem Festabend würdig begehen:

12:15h Abfahrt der Pannenbecker-Busse: Busspur Fritz-Roeber-Straße / Kunstakademie
Fahrt nach Zons Burg Friedestrom, Schloss-Str. 1

13:15h Kunsthistorische Führung Stadt und Veste Zons in mehreren Gruppen

15:00 - 16:30h Freizeit

16:45 - 17:00h Vorstellung der Jugendstil- und Waffensammlungen des Kreis-Museums in der Burg
Friedestrom durch die Direktorin Angelika Riemann

17:00 - 17:45h Eigenbesichtigung

18:00h - 18:30h Bajazzo-Sekt-Empfang und Platznehmen zum Fest-Dîner im Festsaal der Burg Friedestrom

Grußworte

18:30h - 21:00h 3-Gang-Fest-Dîner mit Buffet und Wein -
Musik: Ensemble Spohr mit klassischer Salonmusik

21:15h Rückfahrt der Pannenbecker-Busse

Rückkunft ca. 22:00h

Änderungen vorbehalten!

Kostenbeitrag Euro 45,00 p. P., incl. Busfahrt, Führungen, Eintritt, Festdîner, Wein und Wasser.
Anmeldungen ab sofort.

Anmeldeschluss: 28. Mai 2010 mit der Überweisung des Kostenbeitrages Euro 45,00 p. P.
Maximale Teilnehmerzahl: 110 Personen

Bei Überbuchung erfolgt unverzügliche Benachrichtigung und Rücküberweisung des Kostenbeitrags. Bei Storno durch den Anmeldenden kann der Kostenbeitrag nicht erstattet werden!



Verbindliche Anmeldung zur Kultur-Fahrt Zons mit Festabend

Sonntag, 22.08.2010, Abfahrt 12:15h, Busspur Fritz-Roeber-Straße / Kunstakademie,

Treffpunkt: Busspur Fritz-Roeber-Straße / Kunstakademie

Anmeldung nur schriftlich: **per Post** an Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf
oder **per Fax** 0211-32 22 27

☐ Ich nehme allein teil ☐ ich nehme teil mit meiner Frau / Partnerin:

Name: Vorname:

Telefon: Straße:

PLZ: Wohnort:

Den Kostenbeitrag von Euro 45,00 pro Person habe ich heute auf das Konto Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft bei der Stadtparkasse Düsseldorf 14 04 72 29, BLZ 300 501 10, Stichwort 'Zons' überwiesen.

Die Anmeldung gilt nur mit der gleichzeitigen Überweisung des Kostenbeitrages. Mir ist klar, dass ich bei Storno keinen Rückerstattungsanspruch habe.



Luftschiff „Deutschland“ landet vor 100 Jahren in Golzheim

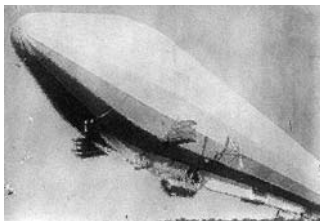
Am 22. Juni 1910 trifft das von Ferdinand Graf von Zeppelin (1838-1917) geführte LZ VII "Deutschland" in Düsseldorf ein. Bereits am 19. September 1909 war mit LZ 3 das erste Luftschiff auf der Golzheimer Heide gelandet, von einem "Flughafen" sah man noch nichts.

Inzwischen wurde die Luftschiffhalle auf der Golzheimer Heide fertiggestellt und in Betrieb genommen. LZ VII war der siebente Zeppelinbau aus Friedrichshafen am Bodensee mit den technischen Daten: 149 m Länge; 14 m Durchmesser; 19.300 m³ Traggasvolumen; drei Motoren mit 375 PS mit Vor- und Rückwärtslauf versehen; Besatzung 8 Mann, Passagierkabinen für 24 Reisende.

Der von der "Deutschen-Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft" betriebene Zeppelin stürzte bereits neun Tage nach seiner Jungfernfahrt am 28. Juni 1910, nach dem Start in Düsseldorf mit 19 Journalisten an Bord, bei einem Unwetter am Limberg/Teutoburger Wald bei Bad Iburg ab, als einer der Motoren versagte. LZ VII landete ohne Personenschaden in ca. 8 Metern Höhe in Baumwipfeln.

Die Verkehrsluftschiffahrt expandierte in den folgenden Jahren weiter, man baute immer größere Zeppeline. LZ 129 "Hindenburg" (nach Reichspräsident Paul von Hindenburg, 1847-1934) war das größte jemals gebaute

Luftschiff und ist seit seiner Jungfernfahrt (vom 26.-29. März 1936) bis heute das größte jemals gebaute Luftfahrzeug. Die beeindruckenden Daten: 247 m Länge; 41 m Durchmesser; Gesamtgewicht 242 t; 11 t Lastraum für Post, Fracht und Gepäck; vier Dieselmotoren von Daimler-Benz mit bis zu 1200 PS Leistung; 88.000 Liter Dieseltreibstoff; 4.500 Liter Schmieröl; 40 t Wasserballast; Geschwindigkeit je nach Windverhältnissen ca. 100-160 km/h; 16 Traggaszellen mit 190.000 m³ Wasserstoff. Mit dem ursprünglich vorgesehenen Edelgas Helium (unbrennbar) war die Anzahl der



Passagiere auf 50 reduziert, der Wechsel auf leichteres Wasserstoffgas (brennbar) mit nun 72 Reisenden sollte sich katastrophal auswirken. Bei dem Landeanflug auf Lakehurst/New Jersey am 6. Mai 1937 kollidierte das Heck von LZ 129 mit einem Mast, Wasserstoff entwich aus der Hülle, statische Aufladung entzündete den Dieseltreibstoff zu einem Flammeninferno. Wie durch ein Wunder überlebten von den 97 Personen an Bord 62 das Unglück. Das war das Ende der Zeppeline als Verkehrsluftschiffe. Vom 4. März 1936 bis 6. Mai 1937 legte LZ 129 in 63 Fahrten 337.000 Km zurück!

Am 19. April 1927 eröffnet der damalige Oberbürgermeister Dr. Robert Lehr den Flughafen Düsseldorf.

Lothar Pioch

Tradition gleich konservativ.
Heimatverbundenheit gleich weltfremd.
Brauchtum gleich spießig.

Leeve Alde,
Ihr und wir beweisen täglich das Gegenteil
Dat minnt Uer

R e s t a u r a n t

Brauerei

Zum Schiffchen



Weltoffen aus Tradition

Hafenstraße 5
40213 Düsseldorf / Altstadt

Service Telefon
(0211) 13 24 21 / 22
Fax (0211) 13 45 96

Da gehen wir hin

Täglich geöffnet von 11.30 Uhr - 24.00 Uhr (Küche bis 22.40 Uhr), sonntags geschlossen, wenn nicht anders vermerkt

Dr Seestern ängert sich

Die Beobachtung des Büroflächenmarktes und seiner Teilmärkte sowie die regelmäßige Fortschreibung der Büroflächenpotenziale ist im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung eine traditionelle Aufgabe. Die Stadtentwicklung in der Landeshauptstadt Düsseldorf wird stark von Bürobautätigkeit und der Entwicklung der Dienstleistungswirtschaft bestimmt. In jüngster Zeit sind jedoch zunehmend Büro-Leerstände in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten. Für den Bürostandort "Am Seestern" will eine neugegründete Standortinitiative dementsprechend innovative Perspektiven entwickeln.

Zahlen, Daten und Fakten zum Büromarkt Düsseldorf

Insgesamt hat der Düsseldorfer Büromarkt einen Bestand von rund 8,7 Mio. m² Bruttogrundfläche (BGF), der sich in 14 Teilmärkten unterschiedlich konzentriert. Der Seestern ist mit rund 450.000 m² BGF einer der größten



Haus am Seestern (ehemalige Horten-Hauptverwaltung)

Rainer Unkel / Landeshauptstadt Düsseldorf



Übersicht Am Seestern

doppel.design / Landeshauptstadt Düsseldorf

und vitalsten Bürostandorte, noch vor dem MedienHafen (297.000 m²) und der Airport City (149.500 m²). Größer sind lediglich die Bürostandorte Innenstadt (1,8 Mio. m² BGF) und Kennedydamm (724.000 m² BGF).

Das Bürogebiet "Am Seestern" im linksrheinischen Stadtteil Lörick verdankt seinen Namen der gleichnamigen, im Quartier vorhandenen Straße. Dabei zählt zum engeren Seesterngebiet der Bereich zwischen Lütticher Straße, Brüsseler Straße und nördlich der Hansaallee; zum sog. erweiterten Seesterngebiet zählt das Gelände südlich der Hansaallee zwischen Prinzenallee/Brüsseler Straße und Heerdter Lohweg sowie die Objekte "Am Albertussee".

Der Anfang

Bereits 1961 realisierte Horten mit seiner Hauptverwaltung das erste Gebäude im Areal "Am Seestern" und setzte damit linksrheinisch die

Entwicklung in Gang. Nach dem Bürogebiet "Am Kennedydamm" wurde der Seestern als zweites City-Entlastungsgebiet geplant. Dies entsprach dem Wunsch von Politik und Verwaltung, die City von weiteren Büro-großbauten zu entlasten. Zudem konnte man an diesem Standort auch den Wünschen der Unternehmen nach adäquaten Neubauten in großem Umfang entsprechen.

Dennoch geriet die weitere Entwicklung des Seesterns ins Stocken. Erst im Verlauf der Jahre hat sich der Bürostandort von einem Eigennutzerstandort zu einem von Büromieter geprägten Teilmarkt entwickelt. Die Gebäudevolumina zwischen durchschnittlich 10.000 und 25.000 m² BGF entsprechen dabei den typischen Gebäudegrößen von Cityentlastungsgebieten und sind in nachfragegerechte Mieteinheiten teilbar.



Luftbild Am Seestern

Landeshauptstadt Düsseldorf



Heute arbeiten knapp 10.000 Beschäftigte in diesem Bürogebiet und die Liste der Firmen, die sich hier angesiedelt haben, liest sich wie ein "Who's who" der Informations- und Kommunikationsbranche: Avaya, Ericsson, Versatel, Vodafone, ZTE, um nur einige zu nennen. Die Informationstechnologien haben am Seestern Tradition: 1989 eröffnete IBM hier die weltweit erste Computerzentrale für Software.

Mit fünf Hotels hat sich das Areal aber auch zu einem wichtigen Hotelstandort entwickelt, der von seiner guten Anbindung zur Messe und zum Flughafen Düsseldorf International profitiert. Für die hier ansässigen Unternehmen sind die so in ausreichender Zahl und fußläufiger Entfernung vorhandenen Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten ein wichtiger Lagevorteil. Mit mehreren U-Bahn- und Buslinien sowie direktem An-



Prinzenpark

Rainer Unkel / Landeshauptstadt Düsseldorf



Vodafone Office Stern-Plaza

Rainer Unkel / Landeshauptstadt Düsseldorf

schluss an das Autobahnnetz verfügt der Seestern zudem über eine gute verkehrsinfrastrukturelle Anbindung.

Im Jahr 2004 stellte die Deutsche Apotheker- und Ärztekammer ihre 25.000 m² umfassende neue Hauptverwaltung fertig und hat bereits Interesse an einer Erweiterung angemeldet. Hierfür eröffnen sich durch die Flächenoptimierung und -modernisierung des Düsseldorfer Hockeyclubs Entwicklungsmöglichkeiten im nördlichen Teil des Sportgeländes, die eine siebengeschossige Bebauung mit etwa 35.000 m² Bruttogeschossfläche möglich machen.

Darüber hinaus wird bis 2012 auf dem Gelände der ehemaligen Gatzweiler-Brauerei der neue Vodafone-Campus mit einem 19-geschossigen Hochhaus entstehen. Auch im Prinzenpark sind zwei neue Bauabschnitte in der Planung. Diese Projekte beweisen das Vertrauen der Investoren in diesen Standort. Zudem ist die im Jahre 2009 gegründete "Standortinitiative See-

stern Düsseldorf" ein exzellenter Beleg für die dynamische und zukunftsorientierte Entwicklung des Seesterns und beispielhafter Ansatz innovativen Engagements. Sich aktiv für das eigene Quartier einzusetzen, ist letztlich immer auch ein Gewinn für die gesamte Stadt.

Entwicklungsperspektiven

Unter dem Motto "more than business" bündelt die Standortinitiative die Interessen ihrer Mitglieder zum Wohl des Standorts - und verfolgt dabei folgende Ziele:

Stärkung und Profilierung des Standorts, Entwicklung einer starken Marke Seestern Düsseldorf, Kommunikation der Standortvorteile, aktive Presse- und Imagearbeit, Entwicklung von Zukunftsstrategien, Optimierung und Homogenisierung des Erscheinungsbilds, Erschließung neuer Mieter-Zielgruppen, Dialog mit Wirtschaft und Politik sowie die nachhaltige Fortentwicklung des Objektbestandes.

Es geht letztendlich darum, das Denken der sechziger Jahre zu überwinden. Der Trend geht zu einer gesunden Durchmischung, und dafür hat der Seestern mit seinen fünf Hotels hohe Potenziale. Dabei dürfen auch Überlegungen, die eine Umwandlung von leeren Büros in Wohnungen vorsehen, kein Tabuthema sein.



Logo der neugegründeten Standortinitiative Seestern Düsseldorf

Standortinitiative Seestern



Zuwendungen / Spenden

Erfreulicher Weise sind unserer Bürgergesellschaft wieder Zuwendungen zugeflossen. Folgende Personen und Institutionen haben unsere satzungsgemäßen Aktivitäten mit einer Spende bedacht:

Wolfgang von Betteray	Harald Meier
Daniel Bach	Hans-Walter Götz
Stadtparkasse Düsseldorf	Heinrich Spohr
Stiftung Van Meeteren	Irmgard Schultze-Schlutius
Kurt Daute	Norbert Knöbel
Prof. Klaus Nielsen	Peter Fröhlich
Center TV	Franz-Josef Pütz
Hans-Dieter Wehenkel	Erhard Reiche
Günter Ehrig	Lothar Scholz
Walter Bulczak	Dr. Siegmар Rothstein
Ion Makris	Bernd Heggen
Clemens Kleine GmbH	WOGEDO

Für diese zum Teil erheblichen Zuwendungen dürfen wir uns herzlich bedanken.

Zur Finanzierung unserer Vorhaben **"90 Jahre Alde Düsseldorf"** werden wir in diesem Jahr erhebliche Aufwendungen für kulturelle Zwecke in unserer Stadt leisten (Markierung der Düsseldorfmündungen mit wellen-

förmigem Pflaster auf dem Unteren Rheinwerft, Organisation des Stadtparkassen-Radschläger-Turniers, Goethe-Bibliographie mit dem Goethe-Museum, Radschläger-Kalender 2011 mit historischen Aufnahmen, Großes Düsseldorf Lexikon mit dem Stadtarchiv, Wörterbuch Deutsch - Düsseldorfer Rheinisch mit 30 000 Suchbegriffen, unsere Veranstaltungen: Jahresempfang, Kulturfahrt Zons).

Mit diesen und vielen früheren Zuwendungen können wir unser Stadt und Kultur verbundenes Engagement weitgehend erfüllen.

Es bleibt aber noch 'etwas' offen.

Wenn jedes unserer inzwischen 305 Mitglieder 'nur' Euro 10,00 spendet, dann hätten wir es geschafft. Wir hegen diese Hoffnung und erbitten Eure Großherzigkeit.

Wir danken Euch für Eure Großherzigkeit und Euren Bürgersinn.

Euer Vorstand und die Aktivitas investiert viel Arbeit in das kulturelle Engagement unserer Bürgergesellschaft. Es bleibt aber noch viel zu tun ...

Stand 31.03.2010





Unsere Veranstaltungen

Mai - Juni - Juli (August) 2010

Sonntag, 9. Mai 2010, 11:00h bis 12:45h: Einlass ab 10:30h, Schloss Jägerhof, Jacobistr. 2
JAHRESEMPFANG 90 JAHRE ALDE DÜSSELDORFER BÜRGERGESELLSCHAFT

Wir sagen allen Freunden, Mitstreitern, Gönnern, Sponsoren Dank. Grußworte des Oberbürgermeisters - Erkürung des neuen Ehrenmitglieds Udo van Meeteren - Übergabe der Goethe-Bibliographie - Wein-Umtrunk - Musikalischer Rahmen: Ensemble Spohr
Ehr sidd all enjelade. En Extra-Enladong jöwt et nit. Äwer: Doht Üch aanmelde!
 Meldet Euch zur Erleichterung der Organisation **schriftlich** an!

Donnerstag, 27. Mai 2010, 19:30h: Monatsabend in der **Brauerei 'Zum Schlüssel'**, Bolker Str. 43, 1. Etg., **Vortrag Wolfgang van Betteray: Pleiten, Pleitegeier - Wie ist das mit den Insolvenzen? Begrenzte Teilnehmerzahl!**

Dienstag, 15. Juni 2010, 10:00h: Werksbesichtigung 'Düsseldorfer Löwensenf', Kieshecker Weg 240, 40468 Düsseldorf-Unterrath; **Treffen 9:45h; Dauer ca. 1½ Std. Anfahrt Bus 729, 760, 776; schriftliche Anmeldung erforderlich; max. Teilnehmerzahl: 25 Pers.!**

Sonntag, 20. Juni 2010 Stadtparkassen-Radschläger-Turnier am Rhein, auf dem Unteren Werft, südlich der Bastei Schulstraße, Düsseldorf-Carlstadt.
 Es ist unser **61. Turnier seit 1937**. Diese **große Traditionsveranstaltung**, die wir für die Düsseldorfer Schuljugend satzungsgemäß organisieren, wird unser **OB Dirk Elbers eröffnen. Ein reibungsloses Turnier** ist nur mit der **Hilfe unserer Mitglieder möglich, bei Aufbau, bei Aufsicht während des Turniers und beim Abbau:**

Aufbau	7:30 - 9:30h,
Vorturnier: Aufsicht	10:45 - Mittag,
Hauptturnier mit Stilwettbewerb: Aufsicht	14:00 - 16:30h,
nach der Siegerehrung: Abbau	ab ca. 17:00h.

Titel-Sponsor des Turniers ist dankenswerter Weise die **Stadtparkasse Düsseldorf**. Die **Brauerei 'Zum Schlüssel'** ist mit ihrem 'bestückten' **Pavillon** präsent.
 Nach dem Turnier: Treffen der Helfer in der **Brauerei 'Zum Schlüssel'**, Bolker Str. 43.
Meldet Euch zur aktiven Mithilfe beim Vizebaas G. Theisen Tel. 72 59 52!

Dienstag, 20. Juli 2010, ab 18:00h: Huldigung des Düsseldorfer Schützenkönigs im Fest-Zelt auf der Oberkasseler Wiese. Wir erscheinen mit unserer Standarte!
 Da mit einer regen Teilnahme zu rechnen ist, bittet der Vizebaas G. Theisen, Tel. 72 59 52, um Anmeldung, damit genügend Plätze reserviert werden können.
 Für Altbier wird gesorgt. Fassspenden nimmt der Schatzmeister dankend entgegen!
 Opjepass: En **et Festzelt** jeht et bloß met et **AD-Nädelche** odder de **Metjleedskaht!**

Donnerstag, 29. Juli 2010, 17:00h: Kennenlernen des Heinrich Heine-Instituts, Bilker Str. 14, Df-Carlstadt mit Prof. Dr. Bernd Kortländer; Treffen 16:45h im Foyer; Dauer ca. 1½ Std.; maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen; Anmeldung unbedingt erforderlich!

**Donnerstag, 5. August 2010, 17:00h: Besuch und Kennenlernen der JVA 'Ulmer Höh', Ulmenstr. 95, Df-Derendorf, mit Gefängnispfarrer Rainer Spiegel und Pater Wolfgang Sieffert; Treffen 16:45h vor dem Haupteingang; begrenzte Teilnehmerzahl! Schriftliche Anmeldung mit Namen, Vornamen, Geburtsdatum unbedingt erforderlich! Mitbringen von Waffen, Drogen, Mobiltelefonen verboten! Gültiger Personalausweis erforderlich.
 Dauer: ca. 2 Stunden**

Sonntag, 22. August 2010 Kulturfahrt Zons mit Festabend, siehe Seite 14

Gäste sind zu unseren Veranstaltungen herzlich willkommen!



An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 36,-

Anmeldungen über Tel. 32 22 50. **Wir freuen uns auf Sie!**

OPTIK-HANS *Michaelis*

L I E F E R A N T A L L E R K R A N K E N K A S S E N
4 0 2 1 0 D Ü S S E L D O R F
B I S M A R C K S T R A S S E 9 3 • T E L E F O N 0 2 1 1 / 3 6 2 3 3 4

AUFZUG-DIENST

HORST SCHÄFER GMBH

Neuanlagen, Umbauten
Wartungs- und Reparaturdienst
an Aufzugsanlagen aller Art
24 Std. Kundendienst

40233 DÜSSELDORF
LINDENSTRASSE 57
TEL. (0211) 683364
Fax (0211) 683390

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des 'Jan Wellem' für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!



Clara Viebig zum 150. Geburtstag

Am 17. Juli 1860 wurde die deutsche naturalistische Erzählerin Clara Viebig in Trier geboren. Ihre Werke gehörten um die Jahrhundertwende in den bürgerlichen Häusern zur Standardbibliothek.

Sie war die Tochter des Oberregierungsrats Ernst Viebig und dessen Ehefrau Clara. Die Viebigs stammten aus dem damals preußischen Posen und kamen durch die Versetzung des Vaters nach Trier. 1868 wurde Ernst Viebig zum stellvertretenden Regierungspräsidenten befördert und musste mit der Familie nach Düsseldorf umziehen. Von 1867 bis 1883 wohnte Clara am Schwanenmarkt 3. Nach dem Tod des Vaters (Oktober 1881) zog Clara 1883 mit ihrer Mutter nach Berlin. Dort studierte sie Gesang an der Musik-Hochschule und verdiente sich ein Zubrot durch Stundengeben.



Clara Viebig 1890

Die Werke Emile Zolas (1840-1902), besonders sein Roman "Germinal", waren ausschlaggebend für ihren eigenen literarischen Weg. 1894 gab sie in einer Berliner Zeitung ihr Debüt. 1896 heiratete sie den jüdischen Verleger Fritz Theodor Cohn und veröffentlichte fast alle Werke in seinem Verlag (F. Fontäne & Co.). Der gemeinsame Sohn Ernst Viebig (1897-1959) wurde Komponist und Dirigent. Die Familie lebte in großbürgerlichen Verhältnissen in Berlin-Zehlendorf.

Während des Ersten Weltkriegs schrieb Clara patriotische Artikel in Zeitungen und Zeitschriften. Die naturalistische Erzählerin engagierte sich für Arme und Unterdrückte in ihren von Moralthologie und Vererbungslehre bestimmten, meist sozialkritischen Romanen.

Zwischen 1898 bis 1933 unternahm sie allein oder mit ihrem Mann Vortragsreisen nach Basel, Den Haag, Luxemburg, New York-City, Paris, St. Petersburg und Wien. In den Jahren von 1900 bis 1936 hielt sie sich mehrmals in Bad Bertrich (Kreis Cochem) auf. Ab 1933 war Viebigs literarisches Schaffen stark eingeschränkt. Das Ehepaar war wegen des jüdischen Ehemanns starken Repressalien ausgesetzt. Daher konnte Viebig nicht Mitglied der Reichsschrifttumskammer werden.

1936 starb Cohn. 1943 ließ sich Clara in Mittelwalde/Schlesien nieder, nachdem sie sich mit den Nazis arrangiert hatte und dann weiter publizieren durfte. 1946 kehrte sie nach Berlin zurück. Sie verstarb am 31. Juli 1952 im Stadtteil Zehlendorf. Die Urne mit der Asche wurde - auf eigenen Wunsch - auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf beigesetzt.

Den großen literarischen Durchbruch hatte Viebig 1900 mit dem Roman "Das Weibendorf". Die darauf folgende kontroverse Diskussion wuchs zu einem Skandal aus, als die katholische Kirche das Werk auf den Index Librorum Prohibitorum (Verzeichnis der für jeden Katholiken bei Strafe der Exkommunikation verbotenen Bücher, z. Zt. 6000!) setzte.

Vorzugsweise spielten ihre Erzählungen und Romane in der Eifel; Viebig gilt heute noch als "Eifeldichterin", obwohl ihre Herkunft nichtrheinisch war. Das Schicksal der von ihren Männern getrennten Ehefrauen in den Dörfern berührte sie sehr. Die Männer aus Schleiden waren den Brüdern Gustav (1824-1904) und Rudolf (1826-1895) Poensgen als Arbeitskräfte in die Stahlwerke nach Lierenfeld und Oberbilk gefolgt. Der Roman "Schlafendes Heer" von 1904 wählt in wuchtigen Bildern und Szenen verdichtet als Schauplatz den deutschen Osten mit dem Kampf um die Vorherrschaft zwischen Germanen und Polen. "Die Wacht am Rhein" von 1902 ist der einzige "Düsseldorf-Roman" der Dichterin. Sie beschreibt darin die Geschichte und das Alltagsleben in unserer Stadt zwischen der Übernahme 1815 durch die Preußen, den Revolutionereignissen von

1848 und dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71.

Weitere Werke z. B.: "Barbara Holzer", "Kinder der Eifel", "Rheinlandstöchter", "Dilettanten des Lebens" alle 1897; "Vor Tau und Tag" 1898; "Es lebe die Kunst" 1899; "Die Rosenkranzjungfer" 1900; "Kampf um den Mann" 1905; "Einer Mutter Sohn" 1906; "Das Kreuz im Venn" 1908; "Töchter der Hekuba" 1917; "Unter dem Freiheitsbaum" 1922; "Prinzen, Prälaten und Sansculotten" 1931; "Menschen unter Zwang" 1932; "Insel der Hoffnung" 1933 und "Der Vielgeliebte und die Vielgehasste" 1935.

Am Ehrengrab auf dem Nordfriedhof steht auf der Grabplatte: "Hier ruht in Frieden an der Seite ihres geliebten Vaters die Dichterin Clara Viebig, *17.7.1860 in Trier, +31.7.1952 in Berlin-Zehlendorf."

Lothar Pioch

Es kann alles so schnell gehen!

Gut, dass ich alles geregelt habe!

Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger.

Ihr Bestatter seit mehr als 160 Jahren in Düsseldorf.

Wir beraten Sie: 0211-13 60 60

Düsseldorf:
 Andreasstraße 19
 Luegallee 81
 Rethelstraße 140
 Schwerinstraße 4

CARL SALM
 BESTATTUNGEN

Robert Schumann zum 200. Geburtstag

In Zwickau wurde am 8. Juni 1810 Robert Schumann geboren, der Hauptvertreter der deutschen Hochromantik und europäischer Kritiker von hohem Rang. Er war das sechste und letzte Kind wohlhabender Eltern. Die Familie war erst einige Jahre zuvor aus Ronneburg/Thüringen zugezogen. Vater August Schumann (1773-1826) hatte sich als Romanschriftsteller und als Verfasser kaufmännischer Lehr- und Handbücher Mittel zum Aufbau eines Verlages erworben.

Mit sieben Jahren erhielt Robert bereits Klavierunterricht. Gegen Ende seiner Gymnasialzeit (1820-1826) hinterließ die Lektüre der Werke Jean Pauls (1763-1825, eigentlich Johann Paul Friedrich Richter) einen starken Eindruck bei dem Jungen. An St. Marien verbesserte er sein Klavierspiel bei dem Organisten J. G. Kuntsch so sehr, dass er eine große Fertigkeit im "prima-vista-Spiel" (vom Blatt spielen) erlangte. Eine erweiterte Ausbildung bei C. M. v. Weber (1786-1826) konnte durch dessen frühen Tod nicht realisiert werden.

Robert veranstaltete Musikabende im Haus seiner Eltern und begann, ohne reguläre Einweisung, zu komponieren. Es entstanden so Lieder, Opernfragmente und die Vertonung des 150. Psalms (Das große Halleluja) "mit Orchester". Das Gymnasium absolvierte der Lateinschüler mit dem "omnino dignus", dem zweithöchsten Prädikat. Eine musikalische Karriere konnte sich Robert aus dem Kopf schlagen, als seine Mutter Christiane (geb. Schnabel, 1767-1836) ihn zum Studium der Jurisprudenz bestimmte.

Er vernachlässigte das leidige Studienfach (1828 bis 1829) in Leipzig und Heidelberg und widmete sich ernsthafter und entschlossener dem Klavierspiel und der Komposition. Neben seinem Studium in Leipzig nahm er Klavierunterricht bei dem Musikpädagogen Friedrich Wieck (1785-1873). Hier begegnete er 1828 erstmals dessen neunjähriger Tochter Clara. Seine "Mulusreise" (Mauleselreise; wer die Reifeprüfung gerade bestanden hat) ging über Bayreuth weiter nach München, wo er Heinrich Heine besuchte, einer der bevorzugten Dichter seines Liedschaffens. In Leipzig zurück, begann für den Studenten ein neues Leben:

Klavierspiel, Kontakt mit guter Musik (Schubert, Beethoven), eigenes Produzieren, feuchtfröhliches Burschentreiben füllten sein Tagwerk. Eine Reise in die Schweiz und Oberitalien fällt in die Heidelberger Zeit (1829/30). Nach einem Konzert Niccolò Paganinis (1782-1840) in Frankfurt steht für Robert der Entschluss fest, Musiker und Klaviervirtuose zu werden, was Wieck befürwortet. Die Mutter widersetzt sich dem Wunsch nun nicht mehr. Seine Ungeduld treibt ihn zu übermäßi-

gem und fehlerhaftem Üben der Fingerfertigkeit, was 1832 zu einer Lähmung des Mittelfingers der rechten Hand führt und damit zum Scheitern seines Virtuosenplans. Schumann zeigt sich wenig geschockt. Er belegt einen Kompositionskurs bei dem Leipziger Kapellmeister Heinrich Dom. Sein phantasiebestimmter Schöpferdrang ist hier jedoch eingeschränkt, er erwirbt sein Wissen lieber fortan autodidaktisch.



Robert und Clara Schumann
Lithographie von Eduard Kaiser,
Wien 1847

Schumanns Werke erscheinen in gedruckter Form: Papillons (Schmetterlinge) 1829-1831, Carneval (1834/35), Toccata (Klavierstück), Intermezzi (heiteres Zwischenspiel), Impromptus (Stegreifstück wie "Der fröhliche Landmann") und befremden etwas mit Unverständnis bei vielen in der Musikwelt. Wie sollte es auch, geht der Komponist doch einen Weg psychologischer Verfeinerung und poetischer Vertiefung. Er gilt wohl als der "literarischste" aller Komponisten. Erst später, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sollte sich allmählich die Kenntnis seiner großen Lied- und Klavierzyklen verbreiten.

Vermutlich weiß Schumann schon seit 1831, dass er sich aus einer

Liebschaft eine luetische Erkrankung zugezogen hat, die sich fatal auf seine letzten Lebensjahre auswirken wird.

Mit 24 Jahren findet Schumann auch Gefallen als Musikschriftsteller, Redakteur und Editor mit seinen Blättern der "Neuen Zeitschrift für Musik". Die Jahre bis 1840 gelten wohl als die bewegtesten und wichtigsten in seiner menschlichen und künstlerischen Entwicklung. Die Klavierwerke setzt er fort mit u.a. drei Sonaten, Sinfonischen Etüden, Kreisleriana von 1838 (Bezug auf einen von E.T.A. Hoffmann (1776-1822) erdachten Kapellmeister Kreisler), "Davidsbündlertänze" (Gestalten: Florestan, Eusebius, Meister Raro aus seiner Journalzeit), Kinderszenen von 1838 und Novelletten.

Die Liebe zu der jungen Clara Wieck (*13. September 1819 in Leipzig, +20. Mai 1896 in Frankfurt a. M., eine der fünf Töchter von Friedrich Wieck und Schülerin des Vaters; sie spielte erfolgreich als Pianistin vorwiegend Werke von Beethoven und Chopin, aber auch eigene Kompositionen), führte zunehmend zu Belastungen durch den Widerstand des Vaters.

Wieck verbietet zeitweise den Umgang mit seiner Tochter. Robert schreibt 1836 in verzweifelter Stimmung die leidenschaftliche C-Dur-Fantasie. Clara verspricht ihm 1837 seine Frau zu werden. Der Streit mit Wieck treibt Schumann für ein halbes Jahr nach Wien. Er schreibt den "Faschingsschwank aus Wien" mit einer Marseillaise (franz. Nationalhymne, in der k. und k.-Mo-



narchie verboten) im Walzertakt, was ihm die österreichische Zensurbehörde verübelt.

1839/40 erzwingen Robert und Clara im Prozess mit Wieck die gerichtliche Erlaubnis zur Eheschließung. Wieck stellt daraufhin seiner Tochter die Kosten für ihre Ausbildung auf den Pfennig genau in Rechnung. Im Februar 1840 verleiht die Jenaer Universität Schumann den philosophischen Dokortitel. Am 12. September 1840 heiraten Robert und Clara in der Dorfkirche zu Schönefeld bei Dresden (aus der Ehe gehen acht Kinder hervor). Clara spielt nun auch Kompositionen ihres Gatten. 1840 wird Schumanns "Liederjahr" (138 Lieder) mit großen Zyklen, Liederkreisen (nach Heine, Eichendorff, Rückert, Chamisso u.a.) und zahlreichen Sologesängen. Der Zugang zum breiten Publikum ist gegeben, als am 31. März 1841 im Leipziger Gewandhaus unter Felix Mendelssohn Bartholdy seine "Frühlings-sinfonie" 1 B-Dur Op. 38 uraufgeführt wird, die er in nur vier Tagen komponierte.

Nach dem großen Erfolg des 1843 vollendeten Oratorium "Das Paradies und die Peri" (nach dem Iren Thomas Moore, 1779-1852), versöhnte sich Friedrich Wieck mit seinem Schwiegersohn. Clara drängt Robert immer mehr zu gemeinsamen Konzertreisen. 1842 war eine geplante Dänemark-Reise bereits in Hamburg zu Ende, Clara reiste allein weiter. 1843 wurde Schumann in den Lehrkörper des Leipziger Konservatoriums berufen. 1844 beginnt eine Russland-Reise (Clara stellt Roberts Werke am russischen Hof vor), bei der offen Diskrepanz in der sonst glücklichen Ehe zwischen dem Komponisten und seiner durch jährliche Mutterschaften behinderten Frau auftreten.

Ende 1844 verlegt die kleine Familie (zwei Töchter wurden in Leipzig geboren, später folgen zwei weitere und vier Söhne) ihren Wohnsitz nach Dresden. Clara ermuntert Robert, mehr öffentlich als Dirigent seiner eigenen Werke aufzutreten. Im Juli 1847 wird ein Konzert in Zwickau zur ersten öffentlichen Schumann-Ehrung, als Robert vor einem begeisterten Publikum seine Sinfonie C-Dur dirigiert und Clara als Solistin sein Klavierkonzert a-Moll spielt. Von 1848 bis 1850 arbeitet Schumann als Chorleiter in Dresden, wo er u.a. die Oper "Genoveva" (1847/48) und das "Album für die Jugend" (1848) komponiert. Schumann wurde nicht müde im Produzieren, obwohl seine schwankende Gesundheit auch durch Kuraufenthalte und Erholungsreisen nur mangelhaft gelindert wurde.

Im Herbst 1850 verlässt Schumann Dresden, um sich gesicherte Einnahmen und einen festen öffentlichen Wirkungskreis zu verschaffen. Beides findet er in Düsseldorf, wo er die Nachfolge von Ferdinand Hiller (1811-1885) als Städtischer Musikdirektor antritt. Die Anforderungen an dieses Amt sind hoch gesteckt: Leitung des großen Chorvereins und eines Orchesters, Durchführung von zehn Konzerten pro Saison und mehrere Kirchenmusiken an St. Maximilian und St. Lambertus.

Am 2. September 1850 treffen Clara und Robert Schumann mit ihren Kindern am Köln-Mindener Bahnhof (am 20. Dezember 1845 eingeweiht) in Düsseldorf ein. Die

Konzertdirektion der Stadt und Hiller erwarteten die "Neubürger", eine Liedertafel brachte ein Ständchen, die Hotelzimmer im Breidenbacher Hof (1812 eröffnet) waren festlich mit Blumen geschmückt. Am 7. September wurde Schumann in einem großen Festakt in sein Amt eingeführt. Die Familie zieht zunächst in eine Wohnung an der Ecke Grabenstraße/Alleestraße (September 1850 bis Juni 1851); von dort wegen "Straßenlärm und Hausärger" bis April 1852 in eine ruhige Wohnung an der Kastanienallee (seit 1854 Königsallee); weiter nach Veräußerung des Hauses bis August 1852 in die Herzogstraße, einem Neubaugebiet in der Friedrichstadt. Straßen- und Baulärm veranlassen die Schumanns zum Wechsel in ihre letzte gemeinsame Wohnung von August 1852 bis 4. März 1854, Clara bis 6. August 1855, in der Bilker Straße 1032 (heute Nr. 15), wo sie zwei Etagen im Hause des Weinhändlers Ascheberg mieten.

Die Anerkennung in unserer Stadt wirkte euphorisch auf den Komponisten, wenn man bedenkt, wie Schumann in Leipzig und Dresden bedacht wurde. In der kurzen Düsseldorf-Zeit komponierte er ein Drittel seiner Gesamtwerke. In den drei Konzertwintern leitete er 23 Uraufführungen eigener Werke, davon auch seine Sinfonie in Es-Dur op. 97, die "Rheinische Sinfonie", die er im Zeitraum vom 7. Nov. bis 2. Dez. 1850 komponierte, was für geistige und körperliche Vitalität spricht. Durch eine Reise nach Köln wurde er beim Anblick des grandiosen Kölner Doms (der erst 1880 fertig wurde) inspiriert, sein musikalisches Juwel zu schaffen.

Der WDR macht in seiner Sendung "Hier und Heute" den Beginn der dritten Sinfonie zu einer inoffiziellen Hymne des Rheinlands, wenn zu den strahlenden Klängen des Werkes der Kölner Dom eingeblendet wird. In der chronologischen Reihenfolge ist die dritte Sinfonie eigentlich die vierte, erst 1853 überarbeitete Schumann die vierte Sinfonie d-Moll, op. 120, die er bereits 1841 komponiert hatte. Ende 1853 unternimmt er mit Clara eine Konzertreise nach Holland, die zu einem triumphalen Erfolg wird. Im gleichen Jahr spielt der 20jährige Johannes Brahms (1833-1897) den Schumanns vor; in einem enthusiastischen Aufsatz lobt Robert ihn als neues Genie.





KOMÖDIE
IN DER
STEINSTRASSE
DÜSSELDORF

ROSE (ROSE UND WALSH)
Judy Winter • Hartmut Becker
Alexandra Marisa Wilcke • Roman Rossa
Regie / Bühne: Rüdiger Hentzschel

Komödie von Neil Simon
17.03. - 30.04.2010

MIT 17 HAT MAN
NOCH TRÄUME
ein unterhaltsamer Streifzug durch
die Schlagerwelt der 60er Jahre

Regie: Dirk Voßberg Bühne: Bettina Bick, Anja Kleinhaus

05.05. -
20.06.2010



Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr
Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de

Schumann setzen Depressionen, Halluzinationen und Gehörtausungen zu. Die physischen Leiden zwingen ihn im Oktober 1853 seine Dirigententätigkeit ruhen zu lassen; er bleibt jedoch formell bis Ende 1854 mit entsprechendem Honorar im Amt. Seine Nachfolge tritt Julius Tausch an, der von 1854 bis 1889 als Musikdirektor tätig ist.

Am 26. Februar 1854 beschließt Schumann, in eine Irrenanstalt zu gehen, "da er seiner Sinne nicht mehr mächtig sei". Am nächsten Morgen, es ist Rosenmontag, verlässt er unbemerkt das Haus in Filzschuhen ohne warme Bekleidung, begibt sich zur Schiffsbrücke, wirft seinen Ehering in den Rhein und stürzt sich in den Fluss. Aufmerksame Fischer retten den seltsam gekleideten Komponisten aus den Fluten. Am 4. März 1854 wird Schumann in die Privatheilanstalt des Dr. Richarz nach Enderich bei Bonn gebracht, eine moderne Heil- und Pflegeanstalt ohne "mechanische Zwangsmittel", wo die Förderung des Wohlbefindens des Kranken oberste Priorität hat. Clara begleitete ihren Mann nicht nach Enderich, da Rückwirkungen auf den Patienten durch seine aufgeregte Frau befürchtet wurden. Sie darf ihn erst in seinen letzten Lebenstagen sehen, wird aber regelmäßig in Briefen über sein Befinden informiert.

Der Kranke erhält oft Besuch von seinen Freunden Brahms und Joseph Joachim (1831-1907; Geiger, Dirigent, Komponist). In Enderich durchlebt Schumann Phasen der Halluzination und lichter Momente; letztere machen zunächst immer wieder Hoffnung auf Genesung. Seine Briefe an Clara zeigen jedoch keine Zukunftsperspektiven an; der geistige Verfall schreitet fort, die Wahnvorstellungen nehmen zu. Am 27. Juli 1856 reist Clara mit Johannes Brahms nach Enderich, wo Schumann unter großen Gliederschmerzen seine Frau letztmalig umarmt, Clara ist zutiefst erschüttert. Zwei Tage später entschläft Robert Schumann nach einigen ruhigen Stunden. Er wird am 31. Juli 1856 im engsten Familien- und Freundeskreis auf dem alten Bonner Friedhof bestattet.

Schumanns Krankenprotokolle mit der Exhumierung wurden 1994 wieder aufgefunden und 2006 veröffentlicht, nachdem sie von den Erben des Dr. Richarz bis dahin unter Verschluss gehalten wurden. Die Schwere des Krankheitsverlaufs deutet auf eine progressive Paralyse hin (fortschreitende Spätform der Syphilis, die meist erst nach mehr als zehn Jahren auftritt). Die Folge sind u.a. Schlaf- und Sehstörungen, Schwindelanfälle, Kopfschmerz, Depressionen, epileptische Anfälle und Halluzinationen. Die Diagnose, die geistige Umnachtung als Todesursache anzunehmen, ist wohl falsch, da auch Schumann in seinen letzten Tagen Bewusstseinszustände zeigte, wenn er versuchte, mit Lektüren und alphabetischer Ordnung von Städten und Ländernamen, seinen Depressionen entgegen zu steuern.

Clara Schumann wurde von der Krankheit ihres Mannes nicht infiziert. Seit der Erkrankung Schumanns und erst recht nach seinem Tode, kümmerte sich Brahms (er blieb unverheiratet) um seine Freundin Clara und die Kinder. Die Witwe übersiedelte bereits im August 1855 in die Poststraße, nahe dem Schwanenmarkt. Im Ok-

ttober 1857 zog sie nach Berlin zum Wohnort ihrer Mutter, wo der Ausgangspunkt für Konzertreisen günstiger lag, um die große Familie zu ernähren. 1863 nahm sie Wohnsitz in Baden-Baden, der heimlichen "Sommer- Hauptstadt" der Schickleria, 1878 endgültig in Frankfurt a. M.. Sie überlebte Schumann um fast 40 Jahre!

Im neuen Breidenbacher Hof wurde am 25. Januar 2009 ein restauriertes Tafelklavier vorgestellt, das der Cousin von Clara Schumann, Wilhelm Wieck, gebaut hatte. Der Cellist Th. Beckmann

überlässt dem Hotel diese wertvolle Leihgabe für Konzernachmittage.

Ehrungen: In Düsseldorf Robert-Schumann-Hochschule an der Fischerstraße (seit 1935, zuerst Konservatorium); Robert-Schumann-Gesellschaft e.V. (gegr. 1979, alle zwei Jahre Schumannfest, letztes 9.-19. Mai 2008); am Hause Bilker Straße 15 eine Bronzetafel mit der Inschrift: "Robert Schumann zum 175. Geburtstag, 8. Juni 1835", darüber ein rundes Bronzeporträt mit den Köpfen der Eheleute Schumann; Robert-Schumann-Forschungsstelle; Robert-Schumann-Institut; Robert-Schumann-Saal im Ehrenhof; vor der Tonhalle die Bronzeköpfe von Robert und Clara Schumann, daneben eine Bronzetafel mit der Inschrift: "Vom Bildhauer Franz Küsters, gestiftet von den Düsseldorfer Jonges e.V. zum 70. Jubiläum mit Unterstützung der Schmölke-Stiftung April 2003"; seit September 2002 die Clara-Schumann-Musikschule in der Prinz-Georg-Straße 80; die Schumannstraße in Düsseldorf, benannt am 16. 7. 1873.

In diesem Jahr nimmt Düsseldorf den 200. Geburtstag zum Anlass, das ganze sinfonische Werk zu Gehör zu bringen; u.a. mit einem Schumannfest vom 28. Mai bis 14. Juni. Die deutschsprachigen Schumann-Städte Zwickau, Leipzig, Heidelberg, Dresden, Düsseldorf, Bonn, Baden-Baden und Frankfurt haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und bieten ein Programm mit zeitlichen und inhaltlichen Themen an, u.a. Konzerte, Festwochen, Vorträge, Filmvorführungen.

Das Heinrich-Heine-Institut trägt vom 6. Mai bis 15. August mit einer Ausstellung "Die Schumann-Sammlung" zum Fest bei. Ein sehenswerter, etwa einstündiger TV-Beitrag mit dem Titel "Schumanns verlorene Träume", in dem vorrangig die Erkrankung des Komponisten im Mittelpunkt steht, seine Werke kommen darin etwas zu kurz, wird im Mai von der ARD und im Juni von den Dritten Programmen ausgestrahlt.

Lothar Pioch



Grab- und Gedenkstätte
Alter Friedhof Bonn



**Mitgliederverzeichnis
und
Satzung
der Alde Düsseldorfer
Bürgergesellschaft
von 1920 e.V.**

nach dem Stand von Januar 2010

Neues Mitglieder- verzeichnis

Ein neues Mitgliederverzeichnis hat unser Kurator für Mitgliederpflege und Kommunikation Dieter Felder mit dem Atelier artworkshop unseres Mitglieds Kai Damm-Jonas erstellt, Stand Januar 2010.

Es ist kein reines Verzeichnis, sondern stellt gleichzeitig dar, wer wir

sind, was wir wollen und was wir tun, enthält alle Daten unserer Bürgergesellschaft, unsere Plaketten und deren Träger, die Baase und Vizebaase seit 1920, die Darstellung unserer Vierteljahreszeitschrift 'Jan Wellem' und unsere Veranstaltungen, die gestifteten Gedenk- und Infotafeln und nicht zuletzt die Satzung in neuester Fassung (11.11.2008).

Das Verzeichnis ist erhältlich auf unseren Veranstaltungen. Ein Versand findet aus Kostengründen nicht statt. Ihr habt die Holschuld! Kommt zu unseren Veranstaltungen! Wir freuen uns auf Euch.

Wir danken den zahlreichen Inserenten und Gönnern, die den Druck ermöglicht haben.

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft begrüßt die neuen Mitglieder

Klaus Hase, Wirtschaftsberater i. R.
Volker Brück, kaufm. Angestellter, Prokurist i. R.
Werner Haußmann, Sparkassen-Betriebswirt
Hotte Sullivan, Dipl.-Soz. Pädagoge
Jürgen Fulde, Personalberater
Rolf Klostermeier, Geschäftsführer
Horst Wehrens, Kaufmann
Andreas Schmitz, Stadtgeograph

Unsere Mitgliederzahl hat damit 305 erreicht, Stand 25.03.2010. Damit haben wir zum ersten Mal die 'magische' Zahl 300 überschritten. Es ist erfreulich, dass sich immer mehr Menschen für unser kulturelles, stadtgeographisches, stadtgeschichtliches, bau-, stadtbild- und denkmalpflegerisches sowie mundartliches und traditionsgebundenes Engagement in unserer Stadt interessieren.

Hoppeditz Beerdigung

Der schöne Düsseldorfer Karnevals-Ruf "Helau" ist am Aschermittwoch, 17. Februar 2010 wieder einmal verstummt. Statt dessen begrüßten sich die zünftig mit Zylinder oder Melone Behüteten und die transparent Trauerverschleierten mit 'Herzliches Beileid', bevor unser Baas Heinrich Spohr 36 Alde mit ihren Frauen, Freunden und Freundinnen im Brauerei-Restaurant 'Zum Schiffchen' in der Carlstadt begrüßte.

Der Tradition gemäß hatte der Geschäftsführer des 'Schiffchens' und unser neues Mitglied, Rolf Klostermeier, Fisch in allen Varianten kochen, dünsten, braten und überbacken lassen, den sich die Trauergäste genussreich munden ließen. Zur besseren Verdauung spendierte Rolf Klostermeier uns exklusiv Düsseldorfer 'Killepitsch'.

Die Düsseldorfer "Super-Jazz" Band spielte mit jazziger Trauermusik auf und geleitete uns durch das Lokal zur Beerdigungsstätte. "Pastor Hans Unger" hielt eine tröstende und bewegende Trauerrede. Am Sarg des verbliebenen Hoppeditz spielten sich ergreifende Szenen ab. Dann wurde der Hoppeditz von den Alde und vielen anderen Gästen in die Tiefen des 'Schiffchens' versenkt.



Der Hoppeditz wird versenkt

Foto: Volker Engels

Aus dem Schacht stieg aber kein Qualm auf, sondern ein kühles Fass, mit dessen Inhalt die Trauer-Tränen herunter gespült werden mussten.

Trotz des Jammerns und Heulens, es nützte nichts. Alles, fast alles ist auf Aschermittwoch vorbei. Denn Hoffnung bleibt! Tschüss Hoppeditz bes zum 11.11.2010. Mr wahde op Dech!

V.E./H.S.

90 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

Die nächsten großen Veranstaltungen:	Sonntag, 9. Mai 2010	Jahresempfang in Schloss Jägerhof
	Sonntag, 20. Juni 2010	Stadtparkassen-Radschläger-Turnier am Rhein
	Sonntag, 22. August 2010	Kulturfahrt Zons mit Festabend

Besuch in Kaiserswerth

Am 14. Januar 2010 folgten 28 Alde einer Einladung von Herrn Dr. Norbert Friedrich in die Fliedner-Kulturstiftung in Kaiserswerth, deren Leiter er ist. Nach kurzer Begrüßung durch den Baas begaben wir uns in das Mutterhaus auf dem Fronberg, das heute als Hotel genutzt wird. Dort erfuhren wir durch Herrn Friedrich alles Wissenswerte über die Einrichtung der gesamten Krankenhaus-Anlage. Wir konnten uns ein Bild machen von den Anfängen der Diakonissen-Anstalt bis zu den heutigen Gegebenheiten.

Zur Geschichte: Im 19. Jahrhundert ging von Kaiserswerth eine Bewegung aus, die noch heute ihre Wirkung entfaltet - die evangelische Mutterhausdiakonie oder die "Frauendiakonie". 1836 gründete Pfarrer Theodor Fliedner zusammen mit seiner ersten Frau Friederike am Kaiserswerther Markt die Diakonissenanstalt. Sie sollte eine Ausbildungsstätte für evangelische Pflegerinnen sowie Kleinkinderlehrerinnen sein, zugleich bot sie den Frauen einen geistlich-spirituellen Mittelpunkt.

Ende des 19. Jahrhunderts zogen viele Arbeitsbereiche auf den hochwassersicheren Fronberg vor den Toren Kaiserswerths. Von dort aus prägt die Kaiserswerther Diakonie bis heute mit ihren zahlreichen Gebäuden und dem vom zweiten Vorsteher Julius Disselhoff angelegten Park den Stadtteil im Düsseldorfer Norden.

Im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts entstand nach dem Vorbild der Kaiserswerther Diakonissenanstalt ein dichtes Netz von Mutterhäusern - die Mutterhausdiakonie war Impulsgeber für eine Bewegung, die sich bis nach Nord- und Südamerika, in den Orient und auf weitere Kontinente ausdehnte. Als Diakonissen konnten Frauen eine qualifizierte Berufsausbildung in Pflege- und Erziehungsberufen erhalten. In den Mutterhäusern wurden diese Ausbildungen auf der Grundlage des evangelischen Glaubens realisiert. Die ganzheitliche Arbeit war ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg der Professionalisierung insbesondere der Frauenberufe im Gesundheitswesen und in den Bildungsberufen.

Die Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth: Die Kaiserswerther Diakonie und der Kaiserswerther Verband, der Zusammenschluss aller Mutterhäuser Kaiserswerther Prägung, brachten im Jahr 2000 aus Anlass der 200sten Geburtstage von Theodor und Friederike Fliedner die Gründung der Fliedner-Kulturstiftung auf den Weg. Als kirchliche Stiftung hat sie die Aufgabe, das geistige und kulturelle Erbe der Diakonissenmutterhäuser und ihrer

Nachfolgeorganisationen zu bewahren und es für die wissenschaftliche Forschung, für Aus- und Weiterbildung, für Ausstellungen und zur allgemeinen Information zur Verfügung zu stellen.

Zu ihren Aktivitäten gehört die Organisation von wissenschaftlichen Vorträgen und Kolloquien und Forschungsvorhaben. Ein Schwerpunkt bildet dabei in den nächsten Jahren die Frage nach der Auslandsarbeit Kaiserswerther Diakonissen. Die Darstellung der Entwicklung der Pflegegeschichte im aufzubauenden "Museum zur Kultur des Helfens" ist das zentrale Projekt der Stiftung. Das Museum will Werte und Normen der Pflege und ihre Entwicklung gerade in den konfessionellen Bezügen des 19. und 20. Jahrhunderts rekonstruieren.

Das Museum geht auf eine bereits von Fliedner gegründete Sammlung von Exponaten zurück, welche die Diakonissen aus fernen Ländern mitbrachten. Dazu gehört u.a. die berühmte ägyptische Mumie.

Die Besucherinnen und Besucher sollen einen Eindruck von den Helfenden und ihrer Motivation erhalten, womit das Museum gleichzeitig einen Beitrag zur aktuellen Debatte um die Zukunft der Pflege leistet.

Forschung, Veranstaltungen, Wechselausstellungen und Publikationen sollen das Erbe der Mutterhausdiakonie präsent halten.

Zur Stiftung gehören: Die Fachbibliothek, die seit 1931 Literatur zu allen Fragen der Frauendiakonie und des sozialen Protestantismus sammelt. Heute ist sie eine einzigartige Spezialbibliothek, die die Geschichte der weiblichen Diakonie sowie der vielen nationalen und internationalen Gründungen Theodor Fliedners in großer Geschlossenheit dokumentiert.

Dem Archiv, in dem der berufliche und persönliche Nachlass der Fam. Fliedner, die Bestände der Kaiserswerther Diakonie und des Kaiserswerther Verbandes aufbewahrt werden, gehören weiterhin die Akten der Schwesternschaft, Nachlässe und ein umfangreiches Bildarchiv.

Pastor Jähsch

Nach dem Besuch bei der Fliedner-Kulturstiftung trafen wir uns mit unserem Mitglied Dieter Ziob, der erst kürzlich das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seinen unermüd-



Dr. Norbert Friedrich bei seiner Begrüßung

Foto: Volker Engels



lichen Einsatz in Bezug auf Kaiserswerth und die Kaiserpfalz erhielt. Er zeigte uns das von ihm geführte Archiv. Ziel seines Wirkens ist es unter anderem, den historischen Stadtkern von Kaiserswerth in Zusammenhang mit der Kaiserpfalz als Weltkulturerbe anerkannt zu bekommen.

Bei der Besichtigung des Archivs brachte er uns auch seine Sammlung von Schriften und Artefakten über eine legendäre Person nahe, die bis heute ihre Berühmtheit in Düsseldorf erhalten konnte und am 17. Nov. 1805 hier geboren wurde. Es handelt sich um Friedrich Gerst, als Gefängnispfarrer liebevoll "Pastor Jähsch" genannt, Priester und Original in einer Person. Er selbst nannte sich "Spetzbowepastor vom Strofhof".

Die Bedingungen in den Haftanstalten der damaligen Zeit waren erbärmlich. Doch während die meisten Sträflinge sie nur einige Monate lang zu ertragen hatten, nahm ihr Seelsorger sie freiwillig jahrzehntelang auf sich. Während dieser Zeit gelang dem gütigen und humorvollen Mann Erstaunliches. Die Akten, die zum Teil von Theodor Fliedner stammen - dem Gründer der Rheinisch-Westfälischen-Gefängnis-Gesellschaft und der weltbekannten Diakonie in Kaiserswerth - ist zu entnehmen, dass Pastor Jähsch jährlich hunderte Gefangene zur Einsicht ihrer Vergehen und zur Umkehrbereitschaft motivieren konnte.

Doch ging sein Engagement noch weit über diese, seine eigentliche Aufgabe hinaus. Er setzte sich für eine echte Resozialisierung seiner Pfarrkinder ein, indem er ihnen allen Schwierigkeiten der Epoche zum Trotz, Wohnungen und Arbeitsstellen besorgen konnte. Dabei wurde seine lebensfrohe und weltoffene Art zu seinem größten Kapital. Denn während er die Stunden des Tages im überfüllten Gefängnis, Kaschott genannt, verbrachte, zog es ihn am Abend in die fröhlichen Altstadtkneipen und zu den Gesellschaften des Künstlervereins "Malkasten". Mit seinem schlagfertigen Witz und den in

Düsseldorfer Mundart vorgetragenen Anekdoten gelang es dem trinkfesten Pfarrer, die Herzen seiner Zuhörer zu gewinnen. Von Mensch zu Mensch überzeugte er sie von den Nöten seiner Schutzbefohlenen und konnte jenen, die berechtigte Hoffnung auf Besserung gaben, praktische Hilfe vermitteln.

Häufig hörte er in den Kirchen der Stadt die Beichte und predigte auf Mundart. Einer seiner Messdiener, Theodor Groll, verfasste nach seinem Tod "Jähschtiaden", die in Reimform die Geschichten und Erlebnisse des unvergessenen Pastors wiedergaben. Den Künstlern, die er im Malkasten kennen lernte, verdankt die Nachwelt zwei Portraits von ihm. Sechsmal ließ er sich fotografieren, so dass von dem einfachen, aber aufgeschlossenen Geistlichen mehr Abbildungen existieren als von den meisten Staatsmännern seiner Zeit.

Biografie Pastor Jähsch: Geboren am 17. November 1805 in der Düsseldorfer Altstadt. Er verspürte im Alter von 20 Jahren nach Abschluss einer Schreinerlehre die Berufung zum Priester. Er scheute nicht vor den Schwierigkeiten zurück, als Erwachsener gemeinsam mit zehn Jahre jüngeren Kindern das Gymnasium zu besuchen und wurde nach dem Theologiestudium 1837 zum Priester geweiht.

Nach einer vierjährigen Kaplanzeit in Lützenkirchen trat er 1867 die Stelle des ersten Gefängnispfarrers in Düsseldorf an, die er bis zu seinem Tode am 18. September 1867 bekleidete. Als er im September 1867 zu Grabe getragen wurde folgte seinem Sarg halb Düsseldorf. Der Regierungspräsident gab ihm ebenso das letzte Geleit wie ehemalige Häftlinge, Brüder im Priesteramt, Künstlerfreunde, Vertreter der vornehmen Gesellschaft und auch "normale Lütt". Als humorvoller, fürsorglicher Geistlicher ist "Pastor Jähsch" in seiner Heimatstadt Düsseldorf bis heute unvergessen.

Klaus-Peter Pohl

Liebe Alde, liebe Düsseldorfer - bei uns sind Sie immer König!

Denn das ganze Jahr über stehen Ihnen unsere Fachverkäufer bei allen Fragen zur Verfügung, repariert unsere Fachwerkstatt Ihr defektes Gerät, liefert unser Transportservice prompt und schließt fachgerecht an - und auf Wunsch nehmen wir Ihr Altgerät mit und entsorgen es umweltgerecht.

Unser Lager umfasst ein ständiges Angebot von über 1000 Großgeräten. Und wenn Sie möchten, können wir Ihnen günstige Finanzierungen anbieten.

Schauen Sie mal 'rein - wir freuen uns auf Sie!

Granderath

Ihr Hoflieferant für Elektro, Küche, HiFi/Video und Telekom

Telefon: 02 11/35 31 66

E-mail: info@granderath-electro.de

Internet: www.granderath-electro.de

Düsseldorf, **Wehrhahn** / Ecke Worringer Straße und **Steinstraße** / Ecke Kreuzstraße

Finanzierung • Parkplatz • Meisterwerkstatt

Alde - we can dat



Der Baas überreicht den Scheck an das Prinzenpaar

Abgeleitet vom diesjährigen Karnevalsmotto feierten die Alde am 28. Januar 2010 im Brauereiausschank „Zum Schlüssel“ ihre Karnevalsveranstaltung.

Baas Heinrich Spohr begrüßte die Jeckenschar in der Mundart des Düsseldorfer Rheinisch. Wie ein Philosoph stellte er fest: „Karneval ist an sich eine traurige Angelegenheit, denn Aschermittwoch ist ja schon alles vorbei. Aber daran wollen wir heute nicht denken. Freut euch: we can dat“.

Anschließend begrüßte er das Alde-Dreigestirn mit Vizebaas Gerhard Theisen, Organisator Manfred Bodewein und Moderator Hans Unger.

Der Auftritt des Prinzenpaares mit Prinz Dirk I. und seiner Venetia Janine war der erste Höhepunkt des



Das Alde-Dreigestirn

Abends. Mit ihrem Lied „Einmal Prinz zu sein“ begrüßten sie die Anwesenden. Prinz Dirk I. sang danach seine Venetia an mit „Oh, was bist Du schön“.

Zum Ende ihres Auftritts erhielt das Prinzenpaar vom Baas einen Scheck über 222,22 Euro für die EVK Kinderschutz-Ambulanz. Der Prinz überreichte zum Dank Prinzenorden an Danièle Spohr, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen, Manfred Bodewein und Hans Unger.

Nun folgte Rakete auf Rakete: „Ne Joldene Hochziet en de Aldestadt“ von Ludwig Götz mit Eigengewachsen der



Joldene Hochziet en de Aldestadt

Alde, „Der Hausmeister von nebenan“ von Winfried Ketzer, der Augenschmaus „Die Düssel elfen“, ein Männerballett, „Dat Fimmännchen“ Jürgen Hilger-Höltgen. Alle Vorträge waren Spitze.

Der Gesangsbarde Ralph Marquis wusste wie immer mit seinen Düsseldorfer Liedern beste Stimmung zu verbreiten, gefolgt von dem Vortrag „Ne Verzäll“ vom Ongerader Jong.



Das schönste Kostüm trug Johanna Jordan

Mit dem schönsten Kostüm wurde Johanna Jordan ausgezeichnet. Die Band Rudi Bodewein spielte wie immer die richtige Musik. So wurde bis nach Mitternacht geschunkelt und getanzt im Bewusstsein, das Motto „Jeck we can“ gut umgesetzt zu haben.



Ralph Marquis

Text und Fotos:
Rita und Werner Wälbers



**Dachdeckung & Bauklempnerei
Schulz GmbH**

Heerdter Landstraße 31
40549 Düsseldorf-Heerdt
Telefon: 0211/592892/502322
Fax: 0211/ 593764



Die Patientenverfügung - zwischen Recht und Ethik

Dieses kontroverse Thema brachte dem Monatsabend am 26. Februar 2010 im Brauereiaussschank "Zum Schlüssel" eine unerwartet hohe Resonanz. Da der Nebenraum glücklicherweise unbesetzt war, konnte der Saal noch erweitert werden, um allen erschienenen Interessenten einen Platz anbieten zu können.

Nach einigen einleitenden Worten durch den Baas, mit denen er sich insbesondere für die bereits eingegangenen Spenden zur Unterstützung unserer bevorstehenden Feierlichkeiten zum 90. Geburtstag der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft, bedankte, wurden die neuen Mitglieder Werner Haußmann, Hotte Sullivan, Jürgen Fulde und Rolf Klostermeier in unsere Gesellschaft aufgenommen.

Als der Beifall für die neuen Mitglieder verklungen war, wurde der Hauptteil der Veranstaltung durch den 1. Vorsitzenden des Deutschen Erbrechtsinstitutes (DEI) Herrn Prof. Dr. Linderhaus eingeleitet, der die Aufgaben und Ziele des Institutes kurz erläuterte, bevor er das Wort an den Hauptgeschäftsführer des DEI, Herrn Miles Bäßler übergab.

In den folgenden Minuten brachte uns Herr Bäßler in seinem hervorragenden Vortrag die teilweise komplizierten Fragen, die mit der Errichtung und Durchsetzung einer Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht zusammenhängen, sehr anschaulich näher.

Die Alde erfuhren, dass nur eine wirksame Patientenverfügung und eine diese ergänzende Vorsorgevollmacht garantieren, dass jemand, der aufgrund eines Unfalles, Krankheit oder Demenz nicht mehr in der Lage ist, selbständig zu entscheiden, nur diejenige medizinische Versorgung bekommt, die er auch wünscht und andererseits keine Behandlung erdulden muss, die er nicht will. Das Thema ist ebenso kontrovers wie aktuell. In der Bundesrepublik haben derzeit ca. 8-9 Millionen Menschen eine solche Patientenverfügung, bzw. Vorsorgevollmacht. Damit gehen aber über 70 Millionen Menschen das Risiko ein, im Falle der Handlungsunfähigkeit nicht so behandelt zu werden, wie sie es eigentlich gerne gewünscht hätten.

Herr Bäßler wies in seinem Vortrag auf die im vergangenen Jahr verabschiedete Gesetzesnovelle hin, die nach immerhin sechsjähriger Debatte am 01.09.2009 in Kraft getreten ist. Erstmals wurde damit die Patientenverfügung einer einheitlichen Regelung unterworfen. Damit wurde sowohl für Patienten als auch für die Ärzte ein Mehr an Rechtssicherheit geschaffen.

Der Zentrale Begriff sowohl bei der Patientenverfügung als auch bei der Vorsorgevollmacht ist der Wille des Patienten. Da man im Ernstfall den Patienten aber meist nicht mehr fragen kann, ist die Patientenverfügung so wichtig. Sie ist der einzige Weg, den Willen des Patienten noch festzustellen. Liegt eine solche nicht vor, gilt im Zweifel der Grundsatz: "In dubio pro vita" - Im Zweifel für das Leben. Die Ärzte müssen dann alle lebenserhaltenden und lebensverlängernden Maßnahmen ergreifen,

auch wenn der Patient diese eigentlich nicht wollte.

Die durch einen Volljährigen schriftlich geäußerte und eigenhändig unterschriebene Willenserklärung ist dagegen für Ärzte und Angehörige gleichermaßen verbindlich.

Damit mögliche Lücken in der Verfügung geschlossen werden können, sollte, auch dies machte Herr Miles Bäßler gleichermaßen deutlich, neben einer Patientenverfügung auch eine Vorsorgevollmacht errichtet werden, damit eine nahestehende Person dem zumindest mutmaßlichen Willen des Patienten zur Durchsetzung verhelfen kann.

Da die inhaltlichen Voraussetzungen, namentlich der notwendige Bezug auf konkrete medizinische Situationen und Maßnahmen, von Laien kaum zu erfüllen sind, gab Herr Bäßler den Rat, sich frühzeitig mit Hausarzt und Anwalt zu beraten und zudem die Verfügung regelmäßig darauf zu überprüfen, ob sie noch den aktuellen Wünschen entspricht.

Nach dem sehr informativen Vortrag zeigten die von den Mitgliedern aufgeworfenen Fragen, dass das Thema einige Brisanz besitzt und selbstverständlich nicht in einem Vortrag abschließend erörtert werden können. Den Zielen des DEI entsprechend bot Herr Prof. Dr. Linderhaus daher an, im Rahmen von Arbeitskreisen weitere Informationen zu diesem Thema zu vermitteln.

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft dankte den Vortragenden mit Applaus und dem Buch "Düsseldorfer Bürgergesellschaften", das vom Baas überreicht wurde. Anschließend ließen die Mitglieder den gelungenen Abend bei einem Glas Altbier ausklingen.

Norbert Knöbel



Die Referenten des Abends, Prof. Dr. H. Linderhaus und RA M. B. Bäßler, erhalten vom Baas ein Präsent.

Foto: Volker Engels

Gute Besserung, baldige Genesung
bei angemessenen Arzthonoraren
wünschen die Alde
allen Kranken.

Kutt flöck wedder op'm Damm
on lott Üch nit ongerkreeje!



Das Justizministerium



Das Hauptgebäude des Justizministeriums

Eine große Ehre wurde den Alde am 11. März 2010 zu teil: Sie durften das restaurierte Justizministerium am Martin-Luther-Platz 40 besuchen und in Augenschein nehmen. Da das Kontingent an Besuchern auf 30 Personen beschränkt war, musste der Baas vielen weiteren Interessierten leider eine Absage erteilen.

Der Leiter des Inneren Dienstes, Reg.-Rat Marco Grips, empfing die Alde an der Pforte des Justizministeriums und führte sie in den Empfangssaal, wo Prof. Dr. Klenke die Alde herzlich willkommen hieß. Anschließend wurde die Geschichte des vierteiligen Gebäudes erklärt, in dem heute 240 Bedienstete arbeiten.

Das **Haupthaus** ist ein dreiflügeliges, dreistöckiges Gebäude. Es wurde 1866 bis 1870 im Stil des Berliner Klassizismus von dem Schinkel-Schüler Carl Adolf Krüger, nach Skizzen von Carl Ferdinand Busse geplant, als Landgerichtsgebäude erbaut. 1920 erfolgte der Umzug der Abteilungen des Landgerichts (außer Strafjustiz) in einen Neubau an der Mühlenstraße. Im März 1933 wurde das Sondergericht Düsseldorf am Martin-Luther-Platz untergebracht. Eine Gedenktafel des Düsseldorfer Künstlers Jürgen Jansen vor dem Saal, in dem vermutlich viele der mindestens 89 Todesurteile dieses Gerichts gefällt worden sind, befindet sich dort zur Erinnerung. Nach weitgehender Zerstörung des Gebäudes durch einen Luftangriff am 12. Juni 1943 zog auch die Strafjustiz an die Mühlenstraße.

Im **Arbeitsgericht** (Ostflügel des Hauptgebäudes) befand sich bis zur Zerstörung 1943 der 160 qm große Schwurgerichtssaal.



Josephinenhaus

Nach dem Wiederaufbau dieses Gebäudeteiles nach dem Kriege wurde es vom Arbeits- und Landesarbeitsgericht genutzt. Durch die Verlegung des Arbeitsgerichts an die Bahnstraße und des Landesarbeitsgerichts zur Klosterstraße im Jahre 1954 konnte das Justizministerium diesen Gebäudeteil mitbenutzen.

Das **Josephinenhaus** wurde 1877 als spätklassizistischer schlichter Ziegelbau in dreistöckiger Rasterbauweise erbaut. Architekt war ebenfalls Carl Adolf Krüger. Das Haus wurde zunächst als Staatsarchiv und ab 1901 durch die Justizverwaltung genutzt.

Der vierte Teil des Justizgebäudes ist der **Neubau**. Nach dem Abriss des Westflügels des Hauptgebäudes in den 60ern Jahren wurde dieser Neubau auf Stelzen errichtet. Das Landesjustizprüfungsamt nutzte nach der Fertigstellung im Jahre 1965 die Räume zur Abnahme der 2. juristischen Staatsprüfung. Aufgrund gestiegenen Raumbedarfs erfolgte 1975 der Abriss des Stelzenbaus und die Errichtung eines viergeschossigen Gebäudes. Es besteht jetzt eine rechtwinkelige Verbindung zwischen Hauptgebäude und der Rückfront des Josephinenhauses.

Angesichts der zunehmenden baulichen Mängel wurden im Frühjahr 2004 die Planungen für eine umfassende Sanierung des Gebäudekomplexes am Martin-Luther-Platz aufgenommen und anschließend durchgeführt. Die Fertigstellung des Hauptgebäudes erfolgte 2008.

Es wurden die Fassade, die Wand-, Decken- und Bodenbeläge sowie die Pforte erneuert und alles auch in technischer Hinsicht auf den neuesten Stand gebracht. Besonders zu erwähnen ist die Illuminierung der zum Martin-Luther-Platz gerichteten Fassade, die den Stil des Gebäudes auch in der Dunkelheit zur Geltung bringt.

Seit dem 3. 8. 1950 hat das Haus seine heutige Funktion als Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Hauptgebäude wird seit nunmehr 140 Jahren ununterbrochen für die Zwecke der Justiz genutzt.

Die Gebäudeteile Martin-Luther-Platz 40 (Haupthaus und Arbeitsgericht) und Josephinenstraße 8 (Josephinenhaus) sind von besonderer baukünstlerischer kulturhistorischer Bedeutung und dementsprechend in die Denkmalsliste der Stadt Düsseldorf eingetragen.

Nach dieser Darstellung der Geschichte des Hauses konnte nun auch alles besichtigt werden. Dazu wurden die Alde in zwei Gruppen aufgeteilt und von Frau Klöhn und Herrn Grips durch alle Gebäudeteile geführt. Treppauf und treppab ging es durch das Justizministerium, um die renovierten Räumlichkeiten bewundern zu können. Anschließend erhielten zum Dank Frau Klöhn und Herrn Grips aus der Hand von Baas Heinrich Spohr die Plakette „Wilhelm-Marx-Haus“ und als Lesestoff den „Jan Wellem“.



Eingangspforte

Text: Dieter Schnur / Fotos: Erich Linke



Jahresversammlung 2009

Zur Jahresversammlung am 25. März 2010 war der Saal im Brauereiausschank „Zum Schlüssel“ erfreulicherweise wieder gut besetzt. Pünktlich um 19.30 Uhr eröffnete Baas Heinrich Spohr den Abend. Vor Beginn der JV wurde der Kunstkaufmann und Antiquar Horst Wehrens als Mitglied aufgenommen.

Dann wurde Ion Makris einstimmig zum Protokollführer gewählt. Nun konnte Manfred Bodewein den Jahresbericht vortragen und auf die vielen Veranstaltungen der Alde im Jahre 2009 erinnern. Der Baas wies anfügend noch auf die vielen Aktivitäten der Alde hin, so u. a. auf die Kenntlichmachung der beiden Düsseldorfmündungen mit einem Wellenpflaster und Hinweistafeln und auf die gestiftete Stele für den Industriepfad Gerresheim, die im Mai aufgestellt wird, wie der anwesende Historiker Dr. Peter Henkel bekanntgab.

Dieter Felder gab einen positiven Überblick über die Mitgliederentwicklung ab. Der Baas dankte ihm für die Erstellung des gerade erschienenen neuen Mitgliederverzeichnisses, das sehr viel Arbeit erfordert hatte.

Schatzmeister Hans-Dieter Wehenkel las den Finanzbericht vor und gab gleichzeitig bekannt, dass er sein Amt zur Verfügung stellt. Die beiden Kassenprüfer Josef Hinkel und Norbert Willwohl stellten die ordnungsgemäße und akribische Kassenführung des Schatzmeisters fest. Der Gesellschaftskönig Gerd Schlüter, mit Königs-

kette erschienen, übernahm nun mit launigen Worten die Versammlungsleitung.

Der gesamte Vorstand wurde für seine hervorragende Arbeit gelobt und einstimmig entlastet. Alle Anwesenden konnten sich nun zunächst einmal mit einer leckeren Ähze-Zupp stärken.

Nach der Pause wurden drei Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands gewählt: Heinrich Spohr wieder zum Baas, Bernd Heggen zum Schriftführer für den ausscheidenden Wernfried John Rabe und Rolf Lenz zum neuen Schatzmeister. Den Gewählten herzliche Gratulation und alles Gute für die bevorstehende Vorstandsarbeit.

Zum Berufungsausschuss gehören folgende Anwälte: Lothar Lindenau, Dr. Christoph Klose und Ion Makris.

Auf der Tagesordnung standen nun die Ehrungen. Für 10jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Peter Blättler, Manfred Gonsior, Prof. Dr. med. Stephan Martin, Reiner Steger und der einzig Anwesende Josef Hinkel.

Auf 25jährige Mitgliedschaft können zurückblicken: Ludwig Köster, Heinrich Lamertz, Horst Layes und die anwesenden Jubilare Kurt Daute und Horst Gieseler.

Nach der Vorstellung des Veranstaltungsplanes 2010/2011 durch den Baas konnte die Jahresversammlung um 22:11 Uhr geschlossen werden.

Dieter Schnur

Mehr als nur ein Brauhaus!

Schlüssel GmbH & Co. KG | Hausbrauerei „Zum Schlüssel“ | Bolkerstraße 41-47 | 40213 Düsseldorf
www.zumschluessel.de



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Mai - Juli 2010

2. 5.	Alfred Anders	70
6. 5.	Prof. Oskar Gottlieb Blarr	76
9. 5.	Alfred Jännert	82
13. 5.	Heinrich Wulf	91
13. 5.	Jörg Harmßen	45
15. 5.	Lothar Scholz	75
19. 5.	Paul Swertz	70
25. 5.	Thomas Bourdon	40
29. 5.	Werner Moonen	75
29. 5.	Wilhelm Hillesheim	70
31. 5.	Stephan Schultze-Schlutius	45
9. 6.	Hans Maier-Bode	80
10. 6.	Michael Philippen	55
23. 6.	Dr. Fred Betzler	83
23. 6.	Wilhelm-Dieter Röwe	70
24. 6.	Eduard Haag	70
24. 6.	Erich Linke	65
28. 6.	Jürgen Weiss	70
1. 7.	Adolf Nitsch	77
1. 7.	Werner Wälbers	78
3. 7.	Friedrich Eickmeier	76
12. 7.	Helmut Farr	70
13. 7.	Horst Belz	76
15. 7.	Kurt Daute	76
19. 7.	Lothar Böhm	60
21. 7.	Axel Rademacher	45
22. 7.	Raimund Salm	83
31. 7.	Herrmann J. Hölscher	60

Grüße sandten:

Prof. Klaus Nielen aus Ägypten und Jordanien
 Karl Hartnack aus Florida, Architekt
 Rudolf Hochmuth - Rüdiger Schäfer, Aufzugdienst
 Helge Terhardt, Geschäftsführer Niederheid
 Jürgen Strutz u. Frau Eleonore, Amtsrichter i.R. 2x
 Prof. Dr. Stephan Martin, Chefarzt
 Georg Jakoby, Graphikdesigner u. Karikaturist
 Lothar Pioch u. Frau Hannelore, Historischer Autor
 Klaus Dieter Schulte, Bezirksdirektor
 Bernhard Fluck u. Frau Christa, Ehrenpräs. DPhV
 Günter Ehrig u. Frau Edith, Regierungsdirekt. i. R.
 Hermann Hölscher u. Frau Miriam, Stellv. Schull.
 Thomas Jarzombek, MdB, aus Berlin
 Norbert Willwohl u. Frau Barbara, Regierungsdir.
 Hanns-Jochen Hoffmann u. Frau Liesel
 Ion Makris, Rechtsanwalt
 Eduard Haag, Sonderschuldirektor
 Georg Göppert, Leiter des Protokolls beim OB
 Monika Voss, Mundartautorin
 Hans-Dieter Wehenkel, Ehreuvors. Kolpingw. Düs.
 Helmut Fuschel u. Paul Haizmann, Komödie
 Wolfram Eckardt, Vors. FrKr. Komödie
 Prof. Wolfgang Schulhoff, Präs. Handwerksk. Düs.
 Dieter und Angelika Felder

Die nächste Ausgabe des 'Jan Wellem' erscheint

Ende Juli 2010.

Redaktionsschluss der Ausgabe 3-2010 (August
 bis Oktober 2010) ist am

15. Juni 2010

Berichtigung

In der Bebilderung des Berichtes 'Düsseldorf Marketing & Tourismus' hatte sich in der Ausgabe 'Jan Wellem 1/10' ein Fehler eingeschlichen. Es wurde das falsche Bild gedruckt. Wir stellen dies mit dem hier gedruckten Bild richtig. Die Bildunterschrift lautet: Baas Heinrich Spohr überreicht Frau Dr. Eva Maria Illigen-Günther zum Dank für ihren Vortrag unsere Jahresplakette 'Mau-soleum an St. Andreas' und das Buch 'Düsseldorfer Rheinisch'. Autor des Fotos ist Rolf Purpar. Wir bitten dies zu entschuldigen.



Impressum „Jan-Wellem“:

Herausgeber: Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. (Baas H. Spohr), Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 32 22 50, Fax 32 22 27, e-mail: janwellem@aldeduesselder.de
 Redaktion: Klaus-Peter Pohl, Dieter Schnur, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen
 Gestaltung: Dieter Schnur, Peter-Behrens-Str. 13, 40595 Düsseldorf, Tel. 70 42 98, Mobile 0173 - 415 98 43 e-mail: dieterschnur@gmx.de
 Bankkonten:
 Stadtparkasse Düsseldorf, Kto.-Nr. 14 047 229, BLZ 300 501 10;

Volksbank Düsseldorf Neuss, Kto.-Nr. 1100 6230 10, BLZ 301 602 13;

Anzeigen und Druck:

Druckerei Heinz Lautemann GmbH, Tiefenbroicher Weg 7, 40472 Düsseldorf, Tel. 1793 40-0, Fax 1793 40-17, e-mail: info@druckerei-lautemann.de

Nachdruck ohne Rücksprache mit der Schriftleitung des „Jan Wellem“ nicht gestattet. Alle Rechte bleiben den Autoren. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.



CANALI

van Saack

ARMANI
COLLEZIONI

BURBERRY



BOGNER

EDUARD DRESSLER
Finest Menswear. Since 1929.

SCHNEIDERS[®]
Salzburg

KAPRAUN

Hiltl

NOVILA

GIMO'S

FRATELLI ROSSETTI

Regent
HANDTAILORED

SCHÄFFNER

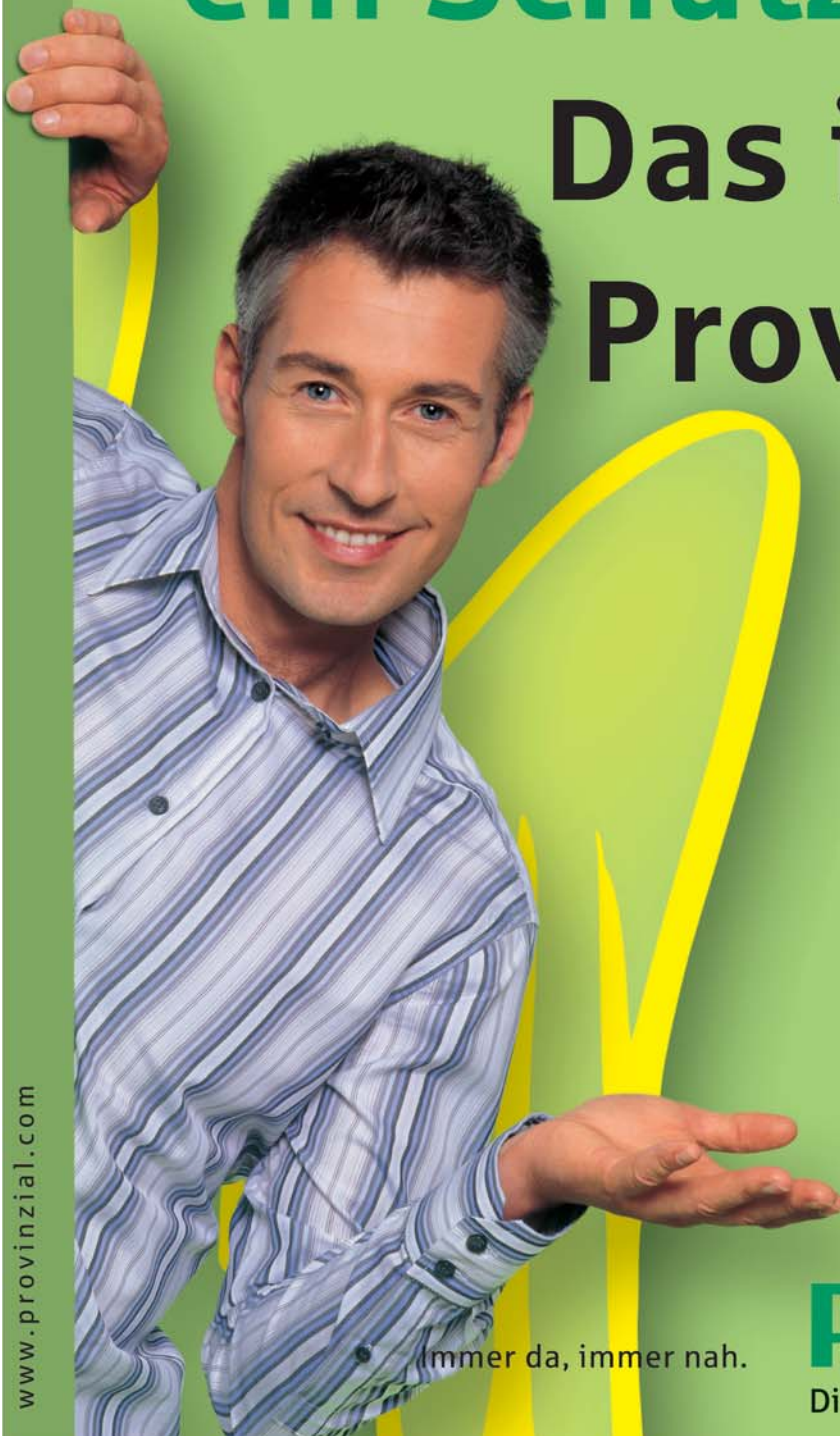
SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · www.schaeffner-der-herrenausstatter.de

Falls Empfänger
verzogen,
bitte mit neuer
Anschrift zurück!

Zuverlässig wie ein Schutzengel. Das ist die Provinzial.



www.provinzial.com

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der  Sparkassen